



Region Mainfranken GmbH Jahresbericht 2016



Inhalt

1. Mainfranken in Zahlen	4
2. Handlungsauftrag der Region Mainfranken GmbH	6
3. Organisationsstruktur der Region Mainfranken GmbH	7
Leitprojekte der Region Mainfranken	12
4. Dialog Mainfranken – Integrierte Regionalentwicklung im Dialog	14
FACHFORUM KOOPERATION WISSENSCHAFT & WIRTSCHAFT	15
FACHFORUM DEMOGRAFISCHER WANDEL / FACHKRÄFTESICHERUNG	20
FACHFORUM ERNEUERBARE ENERGIEN / ELEKTROMOBILITÄT	22
FACHFORUM GESUNDHEIT	28
FACHFORUM KULTUR	30
5. Marketing für Mainfranken	31

Impressum:

Herausgeber: Region Mainfranken GmbH
V.i.S.d.P.: Åsa Petersson
Bilder: Region Mainfranken GmbH / Katrin Heyer / Andreas Hub / Rudi Merkl / Preh GmbH / Norbert Schmelz

Mainfranken – eine Region zeigt Profil!

Mainfranken ist starke dynamische Wirtschaftsregion und idyllischer ländlicher Raum gleichermaßen. Das ist gut so. Denn die Kombination aus guten Jobs und hoher Lebensqualität sind genau die Zutaten, die es braucht, um als attraktiver Standort punkten zu können.

Alle Rankings zeigen: Mainfranken hat eine hohe Arbeitsplatzdichte mit starken Arbeitgebern in strategischen Zukunftsbranchen – ein wahres »power house«, wo es sich aber auch entspannt leben lässt.

Auch wenn das positive Image unserer Region stark verankert ist, heißt das nicht, dass wir damit alle Potenziale bereits ausgeschöpft haben. Mainfranken konkurriert mit anderen Regionen – nicht nur um Aufmerksamkeit, sondern auch um Bewohner, Fachkräfte, Fördergelder und Ansiedlungen. Um das dafür notwendige Gewicht zu entwickeln, gilt es also mit einer Stimme zu sprechen und die gemeinsame Willensbildung zu forcieren.

Mit der Gründung der Region Mainfranken GmbH im Jahr 2010 erhielten die Partner in der Regionalentwicklung erstmalig die Chance, im Rahmen einer vertrauensvollen Stadt-Land-Partnerschaft gemeinsam Projekte und Strategien zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit ihrer Region zu entwickeln. Sie haben sie genutzt!

Mit einer breiten Palette an Maßnahmen stellen sich zahlreiche Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Gesellschaft der Aufgabe, die Auswirkungen des demografischen Wandels im Hinblick auf den Fachkräftemangel und die Weiterentwicklung der regionalen Infrastruktur anzugehen und aktiv zu gestalten. Die Tatsache, dass die Region Mainfranken GmbH im vergangenen Jahr 25 Kooperationsmaßnahmen in den Handlungsfeldern Innovationsförderung und Fachkräftesicherung initiiert und umgesetzt hat, ist Beleg dafür, dass die integrierte Standortentwicklung ein erfolgreicher Weg ist.

Begeisterung wecken, regionale Kompetenzen stärken, verbinden und vernetzen was zusammen gehört – so sichern wir gemeinsam die Zukunft Mainfrankens.



Oberbürgermeister Sebastian Remelé
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung



Åsa Petersson
Geschäftsführerin

1. Mainfranken in Zahlen

Als östlicher Teil des Regierungsbezirks Unterfranken setzt sich die Region Mainfranken aus den beiden Planungsregionen Würzburg und Main-Rhön zusammen. Neben den kreisfreien Städten und Oberzentren Würzburg und Schweinfurt umfasst sie demnach die Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg.

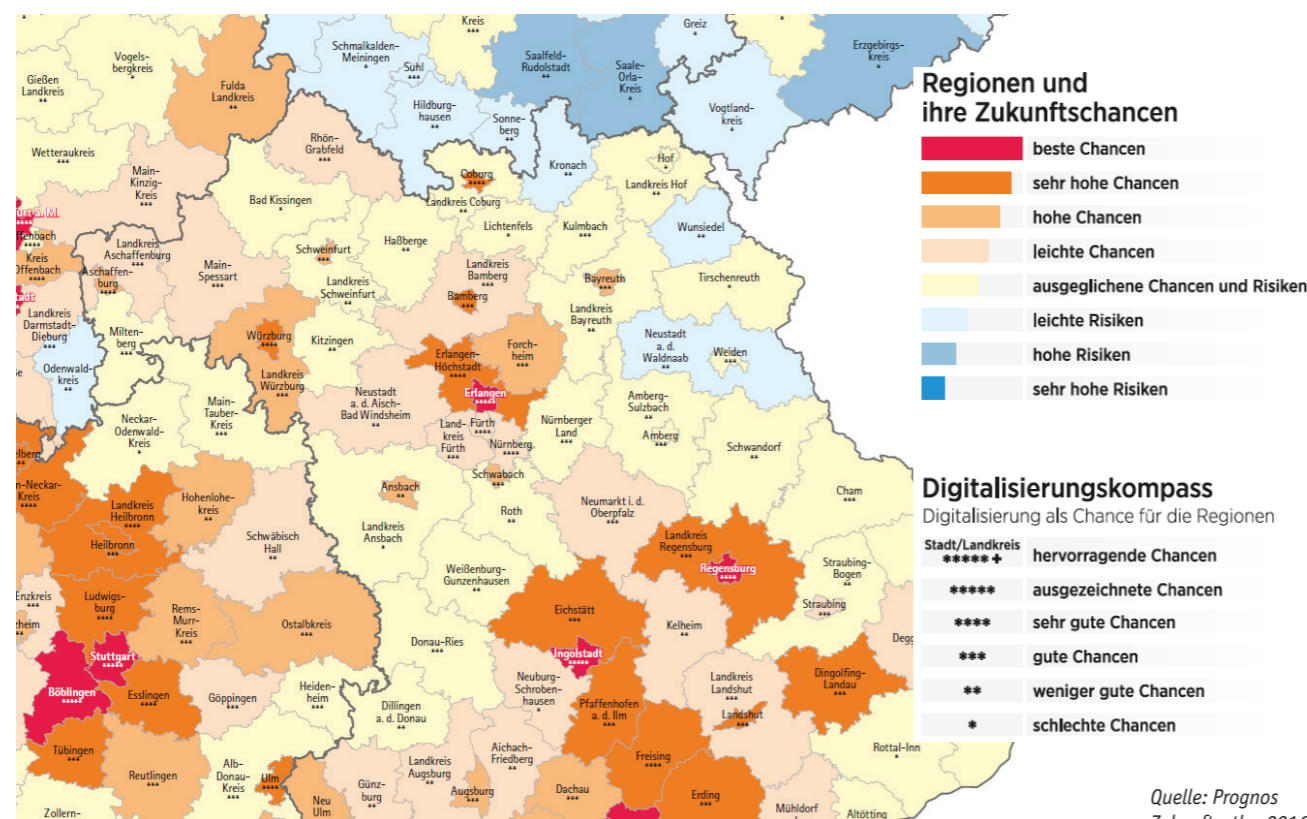
Die Region Mainfranken präsentiert sich als dynamischer Wirtschaftsraum mit einem äußerst breiten Branchenspektrum. Dies reicht von traditionellen Handwerksbetrieben über Dienstleistungsunternehmen und einem starken Gesundheitssektor bis hin zu Global Player und mittelständischen Unternehmen aus Industriebranchen, etwa dem Maschinenbau oder der Automobilzulieferung. Am Wirtschaftsstandort Mainfranken sind insgesamt rund 368.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 30.06.2016) in zirka 72.000 Unternehmen tätig – davon 1,1 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft (Bayern: 0,6 Prozent), 37,4 Prozent im produzierenden Gewerbe (Bayern: 32,8 Prozent) und 60,2 Prozent im tertiären Sektor (Bayern: 66,6 Prozent). Im Jahr 2014 betrug das BIP je Einwohner 38.675 Euro und lag damit etwa 3.000 Euro unter dem bayerischen Durchschnitt. Ebenfalls unter dem Landesschnitt liegen die Arbeitslosenzahlen, einige Landkreise befinden sich gar auf dem Weg in die Vollbeschäftigung.

Analyseergebnisse des Prognos Zukunftsatlas 2016 attestieren Mainfranken einen hohen Beschäftigtenanteil in den deutschen Zukunftsfeldern, eine Zunahme an Arbeitsplätzen in Forschung & Entwicklung und insgesamt gute Zukunftschancen. Die Region zeichnet sich in diesen Bereichen vor

allem durch wissenschaftliche Entwicklungsvielfalt an den hiesigen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie unternehmerische Umsetzungsstärke in einer mittelständisch geprägten Region aus.

Derzeit weist Mainfranken einen Bevölkerungsstand von etwa 934.900 Einwohnern auf, sieht sich jedoch in besonderer Weise der Herausforderung des demografischen Wandels gegenüber. So bleibt laut Bayerischem Landesamt für Statistik der seit dem Jahr 2003 zu beobachtende Bevölkerungsrückgang bis in das Jahr 2035 weiter kritisch. Demnach werden die Landkreise Rhön-Grabfeld (-6,7 Prozent), Bad Kissingen (-5,4 Prozent), Main-Spessart (-6,4 Prozent) und Haßberge (-3,6 Prozent) Bevölkerungsverluste erleiden. In absoluten Zahlen ausgedrückt wird die Bevölkerung Mainfrankens bis in das Jahr 2035 auf 909.700 Einwohner schrumpfen.

Weniger Geburten und beschleunigte Abwanderungsbewegungen vor allem junger Menschen – die auch durch Zuwanderung nicht aufgefangen werden können – bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung ziehen zwangsweise eine Alterung der Region nach sich. Das Durchschnittsalter in Mainfranken lag in 2015 noch bei 44,6 Jahren (Bayern: 43,6 Jahre). Bis zum Jahr 2035 wird dieser Wert auf 47,7 Jahre



Quelle: Prognos Zukunftsatlas 2016

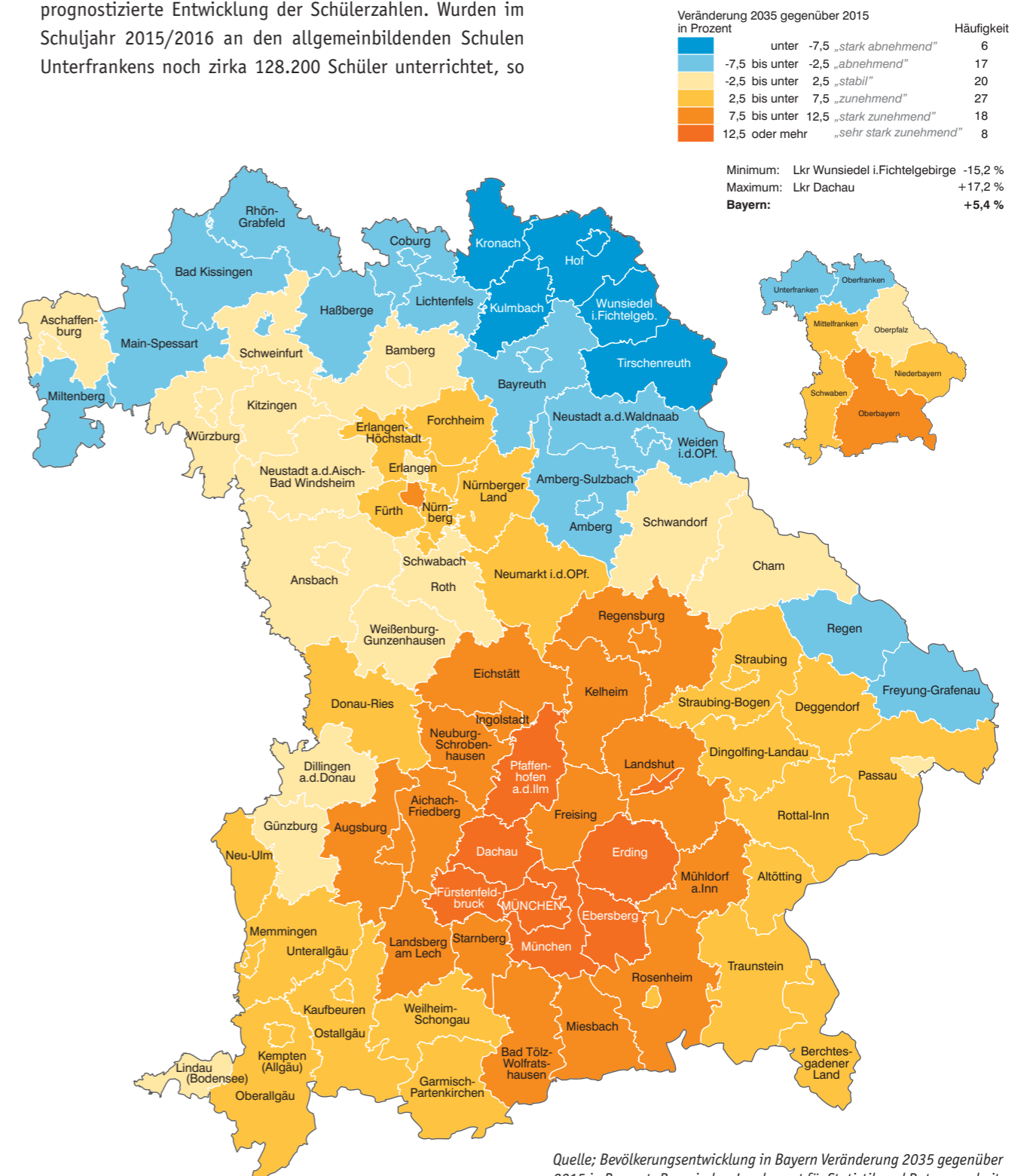
Mainfranken in Zahlen

(Bayern: 46,1 Jahre) anwachsen. Eine ähnliche Tendenz weist der Altenquotient auf: im Jahr 2015 kamen in der Region 35,0 Personen im Rentenalter auf 100 Erwerbstätige (Bayern: 32,6 Personen), im Jahr 2035 werden es 56,6 Personen (Bayern: 46,9 Personen) sein.

Die steigende Zahl der aus dem Berufsleben Ausscheidenden wird von den nachrückenden jungen Fachkräften nicht mehr kompensiert werden können. Diesen Trend belegt die prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen. Wurden im Schuljahr 2015/2016 an den allgemeinbildenden Schulen Unterfrankens noch zirka 128.200 Schüler unterrichtet, so

werden es laut regionalisierter Schüler- und Absolventenprognose 2015 der Bayerischen Staatsregierung im Schuljahr 2030/2031 nur noch 113.000 Schüler sein.

In der Gesamtschau ist Mainfranken im bayernweiten Vergleich damit diejenige Region, die neben Oberfranken künftig am stärksten vom demografischen Wandel betroffen sein wird.



Quelle: Bevölkerungsentwicklung in Bayern Veränderung 2035 gegenüber 2015 in Prozent, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

2. Handlungsauftrag der Region Mainfranken GmbH

In dem Spannungsfeld aus »Herausforderungen meistern« und »vorhandene Stärken weiter stärken« verfolgt die Region Mainfranken GmbH das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Region im nationalen und internationalen Kontext auch künftig zu gewährleisten und Mainfranken als eigenständigen, attraktiven Wirtschaftsstandort und Lebensraum nachhaltig zu positionieren. Sie ist auf allen für die Standortentwicklung Mainfrankens wichtigen Handlungsfeldern aktiv, insbesondere beim Ausbau von Innovation und Wissenschaft, der Stärkung der Wirtschaftskraft, der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, der Bewältigung des demografischen Wandels sowie der Profilierung der Region nach außen.

In einem ganzheitlichen Ansatz nimmt die Standortagentur dabei ihren Handlungsauftrag durch aktives, gemeinsames Agieren der hiesigen Schlüsselakteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung wahr. Diese werden über den Rat der Region sowie über fünf Fachforen umfassend in die Entwicklungsarbeit für den Wirtschaftsstandort Mainfranken eingebunden.

Dabei folgt die Region Mainfranken GmbH im Rahmen der Strategie einer integrierten Regionalentwicklung dem Subsidiaritätsprinzip. Sie ist nur dort tätig, wo über Kompetenzabgrenzungen zu den originären Aktivitäten ihrer Gesellschafter gesamtregionale Synergien zu erzielen sind.

Von den beschriebenen, sich wechselseitig beeinflussenden zentralen Entwicklungslinien »Beschleunigter Demografischer Wandel« einerseits und »Dynamischer Wirtschaftsraum« andererseits lassen sich konkrete Handlungsansätze für die künftige Regionalentwicklung Mainfrankens ableiten. So wird die Wettbewerbsfähigkeit Mainfrankens maßgeblich davon abhängen, inwieweit es gelingen wird, die Innovationskraft der Region zu erhalten und auszubauen und dem bereits heute spürbaren Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Nachhaltige Standortentwicklung – starkes Standortmarketing

Die Unterzeichnung des Gesellschaftsvertrags der Region Mainfranken GmbH am 25. Oktober 2010 markierte den erfolgreichen Abschluss des Umstrukturierungsprozesses im Regionalmarketing und war zugleich Startpunkt einer neuen Qualitätsstufe regionaler Kooperation. Die neue Standortagentur löste die seit 1998 für das Regionalmarketing verantwortliche Arbeitsgemeinschaft Chancen-Region Mainfranken ab. Organisatorisch schlagkräftiger, rechtlich verbindlicher und mit einem erweiterten Aufgabenportfolio, verfolgt die Region Mainfranken GmbH seit 2011 das Ziel, Mainfranken noch besser im sich verschärfenden Wettbewerb der Regionen zu positionieren.

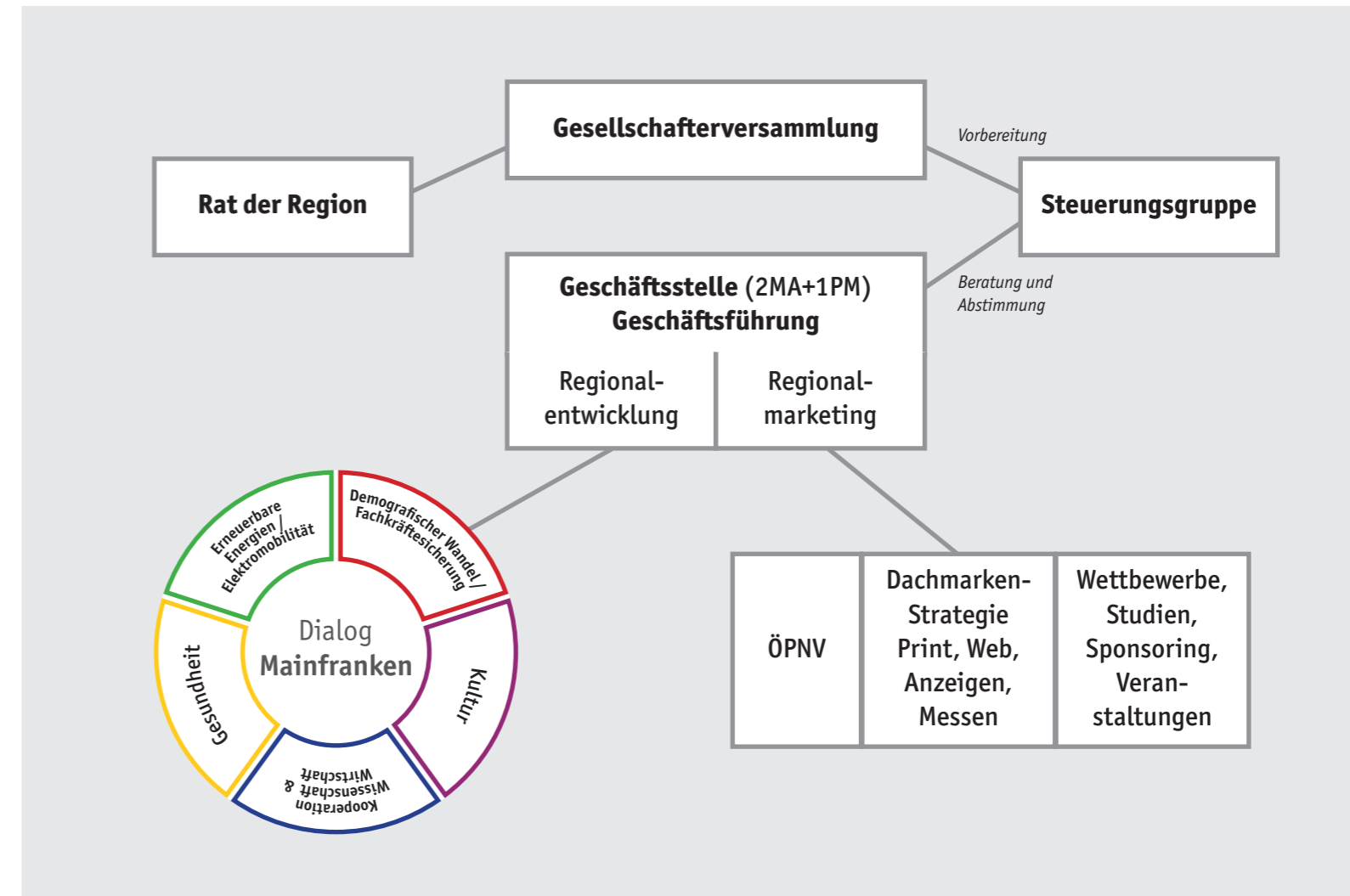


Das Team der Geschäftsstelle (v.l.n.r.): Theresia Oettle-Schnell, Åsa Petersson, Sebastian Kühl, Anne Krämer

3. Organisationsstruktur der Region Mainfranken GmbH

Die Gesellschafter der Region Mainfranken GmbH sind:

- Die kreisfreien Städte Würzburg und Schweinfurt,
- die sieben mainfränkischen Landkreise
Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg,
- die IHK Würzburg-Schweinfurt und die Handwerkskammer für Unterfranken.



Geschäftsstelle der Region Mainfranken GmbH

Das Team der Geschäftsstelle koordiniert und realisiert alle konzeptionellen, operativen und organisatorischen Aufgaben der Region Mainfranken GmbH. Gleichzeitig bildet die Geschäftsstelle als Standortagentur die Anlaufstelle für alle Anfragen rund um die Regionalentwicklung Mainfrankens. Das Team setzt sich aus der Geschäftsführerin, zwei festen Mitarbeitern und einer Mitarbeiterin im befristeten Arbeitsverhältnis zusammen. Im Fokus der Arbeit steht die Einbindung regionaler Schlüsselakteure und die Initiierung und Begleitung von strategischen Allianzen.

Für die Region Mainfranken GmbH war das Jahr 2016 geprägt von einer effektiven Projektumsetzung. Die Tatsache, dass die Region Mainfranken GmbH vor allem in den Handlungsfeldern

Innovationsförderung und Fachkräftesicherung 25 Kooperationsmaßnahmen initiiert und umgesetzt hat, ist Beleg dafür, dass die integrierte Standortentwicklung ein erfolgreicher Weg ist.

Region Mainfranken GmbH

Geschäftsstelle, Ludwigstraße 10½, 97070 Würzburg
 Telefon: 0931 – 45 26 52-0, Telefax: 0931 – 45 26 52-20
 E-Mail: info@mainfranken.org
 www.mainfranken.org

Steuerungsgruppe

Zur Koordination auf Arbeitsebene ist eine Steuerungsgruppe eingerichtet, der jeweils ein Vertreter jedes Gesellschafters angehört. Die Steuerungsgruppe tagt fünf Mal im Jahr. Sie definiert und überprüft ausgewählte Arbeitsschwerpunkte und stellt das Bindeglied zwischen Geschäftsführung und Gesellschafterversammlung dar.

Gesellschafterversammlung

An der Gesellschafterversammlung nehmen die Oberbürgermeister der Städte Würzburg und Schweinfurt, die Landrätinnen/Landräte der mainfränkischen Landkreise, die Präsidenten oder Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftskammern und der Regierungspräsident von Unterfranken teil.

Im Rahmen der Gesellschafterversammlung am 13. Oktober 2016 wählten die Gesellschafter der Regionalentwicklungsinitiative Schweinfurts Oberbürgermeister Sebastian Remelé einstimmig für zwei weitere Jahre zum Vorsitzenden und Eberhard Nuß, Landrat des Landkreises Würzburg, zu dessen Stellvertreter.

»Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Herrn Landrat Eberhard Nuß an der Spitze und in enger Kooperation mit allen Gesellschaftern diesen so wichtigen Prozess der regionalen Kooperation für ein starkes Mainfranken weiterhin mitzugestalten. Gerade eine Region wie Mainfranken, die sich im Zangengriff zweier Metropolregionen befindet, kann sich ausgeprägtes Kirchturmdenken nicht leisten. Mit der Region Mainfranken GmbH haben wir die Notwendigkeit regionalen Handelns nicht nur institutionalisiert, sondern auch mit Leben gefüllt. Dies gilt es nun weiter zu festigen, selbstbewusst mit einer Stimme zu sprechen, die gemeinsame Willensbildung zu forcieren und dadurch das notwendige Gewicht zu entwickeln, um im Wettbewerb der Regionen bestehen zu können.«
Oberbürgermeister Sebastian Remelé

Auch Landrat Eberhard Nuß sieht die Arbeit der Regionalentwicklungsgesellschaft auf einem guten Weg: »Durch die Umsetzung zukunftsweisender Projekte und die Entstehung neuer Netzwerke ist Mainfranken zusammengewachsen und überregional wahrnehmbar geworden. Doch wir dürfen uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Von der Innovationsförderung über Fachkräftesicherung, Energie, Klima und Mobilität bis hin zur Gesundheitsversorgung – die Liste der Themen für eine nachhaltige Zukunftskonzeption unserer Region ist lang. Es ist daher auch künftig eine wichtige Aufgabe, die vorhandenen Stärken weiter auszubauen, bislang unentdeckte Potenziale zu

heben, sich aber auch der eigenen Schwächen bewusst zu sein und beständig an deren Beseitigung zu arbeiten.«

Gesellschafterversammlung vom 9. März 2016

Im Zentrum der Gesellschafterversammlung stand die Fortschreibung strategischer Prioritäten für die künftige Regionalentwicklung Mainfrankens. Verbunden damit ist das Ziel, Leitprojekte festzulegen, mit denen Mainfranken im Wettbewerb der Regionen entscheidend punkten kann. Im regionalen Schulterschluss sollen gemeinsam mit den maßgeblichen Schlüsselakteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik auf der Ebene des Rats der Region die Realisierung und Förderung solcher Leitprojekte vorangetrieben werden.

The advertisement features the 'mainfranken' logo at the top, which includes a stylized eye icon. Below the logo is the slogan 'Wie für dich gemacht'. The central part of the ad is a collage of four images: a woman smiling in a shop, a scenic view of a river and a bridge, a traditional half-timbered building, and children playing on a playground. At the bottom, the text reads 'Job gesucht. Glück gefunden.' followed by the website 'www.wiefuerdichgemacht.com'.

Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer informierte über das Bestreben der Bayerischen Staatsregierung, als Teil der Zukunftsstrategie »Bayern Digital« in allen bayerischen Regierungsbezirken eine neue Generation von Gründerzentren zu etablieren. Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, den Antrag der Stadt Würzburg zum Aufbau eines Zentrums für digitale Innovationen Mainfranken im Rahmen des Wettbewerbs zur Förderung von Gründerzentren und Netzwerkaktivitäten im Bereich Digitalisierung in Bayern ausdrücklich zu unterstützen. Bestandteil des Antrags ist neben der Schaffung einer zentralen Gebäudestruktur auch die intensive Vernetzung in der Region mittels sogenannter Hubs und Kooperationsaktivitäten.

Gesellschafterversammlung vom 13. Oktober 2016

Zentraler Inhalt der Gesellschafterversammlung am 13. Oktober 2016 war die Abstimmung der Projektplanung für 2017. Die umfassende Palette an Maßnahmen zur Stärkung der Innovationskraft Mainfrankens, zur Positionierung Mainfranken als Innovationsregion sowie zur Erhöhung der Sichtbar-

keit Mainfrankens, etwa über die Fortführung der Fachkräfte-kampagne, wurde von der Gesellschafterversammlung in der vorgelegten Form einstimmig beschlossen.

Anschließend informierte Frau Petersson über aktuelle Aktivitäten der Region Mainfranken GmbH. Mit der Arbeit des Fachforums Demografie unter Leitung von Landrat Wilhelm Schneider verfolge man das Ziel, vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine Anerkennungskultur gegenüber Neubürgern sowie geeignete Strukturen und praktische Lösungen im Umgang mit der Vielfältigkeit der Menschen zu schaffen. Im Rahmen der Regionalkonferenz »Integration als Chance für Mainfranken« sei geplant, eine von den Gesellschaftern unterzeichnete **Vielfaltserklärung** als positives Signal an beteiligte Akteure aus Verwaltung, Verbänden, Organisationen und dem Ehrenamt zu präsentieren. Die Gesellschafter begrüßten die Initiative zu einer gemeinsamen Positionierung.

The document is titled 'Vielfalt als Chance für Mainfranken' and is an 'Erklärung der Gesellschafterversammlung der Region Mainfranken GmbH'. It contains the following text:

Mainfranken ist wie kaum eine andere Region in Bayern vom Bevölkerungsrückgang betroffen. Für uns alle stellt der demografische Wandel mitsamt den damit einhergehenden strukturellen Veränderungen eine zentrale Herausforderung dar. Die damit verbundene Aufgabe, vorhandene Potenziale zu erkennen, zu fördern und zu halten, nehmen wir gemeinsam wahr. Denn für die positive Entwicklung unserer Region sind eine ausreichende Anzahl und eine Vielfalt an Bewohnern und Fachkräften von entscheidender Bedeutung.

Wir setzen uns in Mainfranken dafür ein, eine Anerkennungskultur zu schaffen und für ein »Miteinander auf Augenhöhe« zu werben.

Im Fokus stehen für uns die Entwicklung geeigneter Strukturen und praktischer Lösungen im Umgang mit der Vielfältigkeit der Menschen in unserer Region sowie die darin liegenden Chancen.

Im sich verschärfenden Wettbewerb der Regionen wollen wir uns damit aktiv und gemeinsam für die Zukunftsfähigkeit unseres Wirtschafts- und Lebensraums einbringen.

Mainfranken, Oktober 2016

The document is signed by 14 stakeholders, including: Sebastian Remelé (Oberbürgermeister der Stadt Schweinfurt), Florian Töpfer (Landrat des Landkreises Schweinfurt), Christian Schuchardt (Oberbürgermeister der Stadt Würzburg), Eberhard Nuß (Landrat des Landkreises Würzburg), Thomas Bold (Landrat des Landkreises Bad Kissingen), Otto Kirchner (Präsident der IHK Würzburg-Schweinfurt), Wilhelm Schneider (Landrat des Landkreises Haßberge), Prof. Dr. Ralf Jahn (Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt), Tamara Bischof (Landrätin des Landkreises Kitzingen), Hugo Neugebauer (Präsident der Handwerkskammer für Unterfranken), Thomas Schiebel (Landrat des Landkreises Main-Spessart), Rolf Lauer (Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Unterfranken), and Thomas Habermann (Landrat des Landkreises Rhön-Grabfeld).

The logo of the 'mainfranken' organization is visible at the bottom left of the document.

Rat der Region

Der Rat der Region umfasst folgende Mitglieder:

- Die Oberbürgermeister und Landräte der Gesellschafterkommunen,
- den Regierungs- und Bezirkstagspräsidenten Unterfrankens,
- die mainfränkischen Mitglieder der Staatsregierung und des Bayerischen Landtags,
- die mainfränkischen Mitglieder des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments,
- den Bezirksvorsitzenden des Bayerischen Gemeindetags,
- den Präsidenten der Julius-Maximilians-Universität Würzburg,
- den Präsidenten der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt,
- Vertreter der IHK Würzburg-Schweinfurt und der Handwerkskammer für Unterfranken,
- Vertreter des DGB Region Schweinfurt-Würzburg.

Der Rat der Region bildet die Plattform für aktives und gemeinsames Handeln der mainfränkischen Schlüsselakteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Er fördert die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes und Lebensraums Mainfranken. Als Organ der Regionalentwicklungsgesellschaft führt der Rat der Region unterschiedliche

Interessen zusammen, sorgt für ein einheitliches Erscheinungsbild der Region und vertritt die mainfränkischen Belange nach außen. Aus dieser Funktion heraus entscheidet das Gremium über die Leitprojekte der Regionalentwicklung Mainfrankens.

Damit verbunden ist das Ziel, unter dem Dach der Region Mainfranken GmbH ein Handlungskonzept zu erstellen, welches der künftigen Standortentwicklung dienen soll. Im Rat der Region besteht Einigkeit, dass der Leitprojektkatalog die optimale Grundlage für eine gemeinsame regionale Strategie bildet. Diese Priorisierung soll als mittelfristige Agenda dienen, anhand derer die zukunftsfähige Entwicklung Mainfrankens auch durch entsprechende Lobbyarbeit in München, Berlin und Brüssel weiter vorangebracht werden kann.

Ratssitzung vom 27. Juli 2016

Aktiv und gemeinsam zum Wohle Mainfrankens – aus dieser Funktion heraus konnte der Rat der Region im Rahmen seiner Sitzung am 27. Juli 2016 weitere zentrale strategische Leitprojekte definieren.

»Wir haben in den zurückliegenden Monaten eine Vielzahl an Kanälen genutzt, um die mainfränkischen Interessen nachhaltig und meinungsstark auf ministerieller Ebene zu



Landrat Eberhard Nuß, stv. Vorsitzender Region Mainfranken GmbH, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Oberbürgermeister Sebastian Remelé, Vorsitzender Region Mainfranken GmbH



Big Data in der Medizin: Universitätsklinikum Würzburg.

vertreten und damit die Realisierung der vom Rat der Region bereits definierten Leitprojekte zu forcieren. Die konsequente Positionierung und gemeinsame Lobbyarbeit beginnt nun Früchte zu tragen, wie die Ergebnisse der jüngsten Ministerratsitzung in Alzenau gezeigt haben«, zog Oberbürgermeister Sebastian Remelé, Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH eine Zwischenbilanz.

So seien etwa die Aufstockung der Grundfinanzierung des Technologietransferzentrums Elektromobilität Bad Neustadt, die Umsetzung und Weiterentwicklung des i-Campus der FHWS oder die Fortführung des Zentrums für Telemedizin in Bad Kissingen Ausdruck des festen Bestrebens der Bayerischen Staatsregierung, die Entwicklung der Region mit einem Bündel von Maßnahmen voranzutreiben und gezielt zu unterstützen.

Auch künftig wird es darauf ankommen, die vorhandenen Potenziale noch stärker inner- und außerhalb der Region sichtbar zu machen und gemeinsam zu vermarkten. Mit der Aufnahme zweier neuer Initiativen in den Leitprojektkatalog erweiterte der Rat der Region die Positionierungsstrategie zur Erhöhung der Innovationskraft Mainfrankens um zusätzliche Bausteine:

Das Zentrum für digitale Innovationen Mainfranken (ZDI) als Gründerzentrum der neuen Generation soll künftig als regionsverbindender Brutkasten und Beschleuniger für digi-

tales Gründer fungieren, von dem auch etablierte Unternehmen profitieren werden.

Durch die Realisierung eines Bayerischen Digitalisierungszentrums Präzisions- und Telemedizin (DZ.PTM) sollen in enger Interaktion zwischen Wissenschaft, Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Wirtschaft moderne Therapieverfahren im Sinne der Präzisionsmedizin und Personalisierung der Arzt-Patienten-Interaktion unter Nutzung IT-basierter Konzepte entwickelt werden.

Gastreferent Prof. Dr. Christoph Reiners stellte die Plattform Digitale Medizin/Gesundheit des Zentrums Digitalisierung Bayern (Garching) vor und berichtete über die erfolgreiche Einbindung Mainfrankens in deren Arbeit. So habe er in seiner Eigenschaft als wissenschaftlicher Sprecher gemeinsam mit der Region Mainfranken GmbH und des Medical Valley ein erstes Netzwerktreffen in Würzburg für 70 interessierte Fachexperten organisiert.

Dass nicht nur Forschungs- und Entwicklungsinitiativen in den mainfränkischen Kompetenzfeldern eine Schlüsselrolle für die Zukunftsfähigkeit der Region spielen, stellte Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer dar. Seine Ausführungen zu denjenigen Verkehrsinfrastrukturprojekten, die Aufnahme in den Bundesverkehrswegeplan finden sollen, verdeutlichten die enorme Bedeutung einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur als Rückgrat des Wirtschaftsstandorts Mainfranken.

(Stand: Dezember 2016)

Die Region Mainfranken setzt sich nachhaltig für die Realisierung bzw. Verstärkung folgender Leitprojekte der Regionalentwicklung Mainfrankens ein:

FHWS i-Factory

Aufbau eines Zentrums für digitale Entwicklungs- und Fertigungsverfahren im Kunststoff-, Metall- und Verbundbereich.
Projektträger: Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg Schweinfurt

Zentrum für Telemedizin

Entwicklung telemedizinischer Leistungen zur Unterstützung der medizinischen Versorgung (u.a. Digitalisierung Rettungswesen, Smart Care Copilot, Telekonsil).
Projektträger: Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen e.V.

Technologietransferzentrum Elektromobilität

Leistungselektronik und Batteriemangement, Intelligente Netze (Smart Grids), elektrische Antriebe und Maschinen, Systemtechnik.
Projektträger: Technologietransferzentrum Elektromobilität Bad Neustadt

Safe Product

Digitales Monitoring entlang des Materialkreislaufs (Materialforschung, Fertigungsprozesse, Bauteilproduktion, Betrieb/Wartung, Wiederverwertung).
*Projektträger: Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Lehrstuhl für Röntgenmikroskopie*

Bayerisches Digitalisierungszentrum Präzisions- und Telemedizin

Entwicklung moderner Therapieverfahren im Sinne der Präzisionsmedizin und Personalisierung der Arzt-Patienten-Interaktion unter Nutzung IT-basierter Konzepte.
*Projektträger: Universitätsklinikum Würzburg
Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen e.V.
Julius-Maximilians-Universität Würzburg*

FHWS i-Campus

Aufbau eines internationalen Campus mit englischsprachigen Bachelorstudiengängen (Business and Engineering, Logistics, International Management).
Projektträger: Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg Schweinfurt

Stärkung des ZAE Bayern

Anwendungsforschung entlang der Energieflusskette: Erzeugung erneuerbarer Energien, Energiespeicherung, effiziente Nutzung von Energie.
Projektträger: Bayerisches Zentrum für angewandte Energieforschung e.V.

Institut für Adaptive Robuste Systeme ARS

Adaptive Materialien für die Produktion, adaptive individualisierte Medizin, adaptive Energieerzeugung und -verteilung, adaptive Raumfahrtssysteme.
Projektträger: Zentrum für Telematik e.V.

Zentrum Immun-Engineering

mit Max-Planck-Forschungsgruppe Systemimmunologie und Helmholtz-Institut (RNA & Infektion)
Krebstherapien der nächsten Generation und neue Immuntherapien bei Infektionen, Autoimmunerkrankungen sowie Herz- und Kreislauferkrankungen.
*Projektträger: Universitätsklinikum Würzburg
Medizinische Klinik und Poliklinik II*

SKZ-Modellfabrik Produktion 2020

Innovative Herstellung polymerer Erzeugnisse (Spritzgießtechnik, additive Serienfertigung, Vernetzung & Flexibilität, Automatisierung, Inline Qualitätssicherung, Lehrgänge, Seminare).
Projektträger: SKZ Das Kunststoff-Zentrum

FHWS i-Media

Aufbau einer Begegnungs- und Forschungsstätte zur Stärkung der (digitalen) Medienkompetenz (Vernetzung, Technologietransfer, Innovation, Katalysator).
Projektträger: Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg Schweinfurt

Zentrum Quantum Materials

mit Zentrum für Topologische Isolatoren und Bayerischem Polymerinstitut
Neue Materialien und Bauelemente durch Quantentechnologie (Anwendungsforschung, Expertise & Infrastruktur für Nanoanalytik und Materialcharakterisierung).
*Projektträger: Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Lehrstuhl für Experimentelle Physik IV*



Magnetresonanzzentrum MRB

Magnetresonanz-Tomographie in der zerstörungsfreien Prüfung (u.a. Materialprüfung, Qualitätsanalyse, Prozesskontrolle, Tissue Engineering, MR-Sicherheit, Recycling).
Projektträger: MRB Forschungszentrum für Magnetresonanz Bayern e.V.

Exzellenzinitiative »Graduate School of Life Science«

Neubau der GSLS am Hubland-Campus Nord. Dadurch werden alle Aktivitäten im Bereich der strukturierten Doktoranden-ausbildung gestärkt, ausgeweitet und zentralisiert.
*Projektträger: Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Rudolf-Virchow-Zentrum*

Zentrum für digitale Innovationen Mainfranken

Nutzung digitaler Potenziale der Region mittels innovativer Kreativtechniken und Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft, Studierenden und Gründern.
Projektträger: Stadt Würzburg mit regionalen Partnern

Verkehrsverbund Mainfranken

Erweiterung des Verbundraums auf die Region Main-Rhön und Verwirklichung eines mainfrankenweit agierenden ÖPNV mit einheitlichem, transparentem Tarifsystem, einer professionalisierten Verbundstruktur sowie eigenem Verkehrsverbundlabel.

Integrierte Mobilitätsdrehscheibe

Hauptbahnhof Würzburg

Stärkung der Rolle des Hauptbahnhofs als Knotenpunkt im innerdeutschen und europäischen Schienenverkehr sowie als Verkehrsdrehscheibe und Aushängeschild für die Region Mainfranken durch Umbau und Ertüchtigung des Bahnhofs samt Vorplatz.

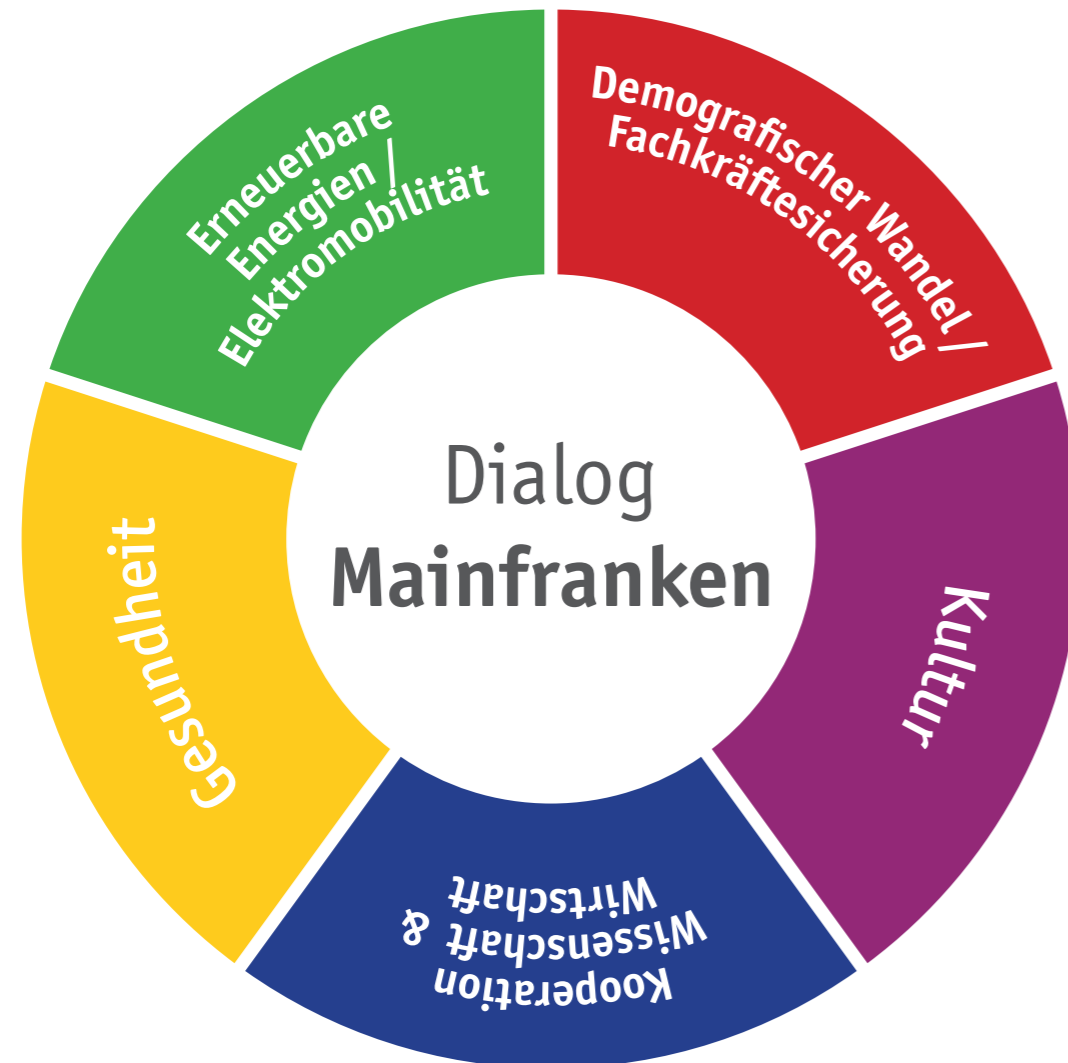
TEN-Korridor Nordachse

Stärkung der die Region Mainfranken integrierenden Nordachse des TEN-Kernkorridors Nr. 10 Straßburg – Donau. Dadurch eröffnet sich die Chance, Verkehrsträger bedarfsgerecht zu verknüpfen und diese an die Anforderungen einer modernen, belastbaren und umweltschonenden Verkehrsinfrastruktur anzupassen.

Festung Marienberg / Mainfränkisches Museum

Stärkung des Standorts als Kompetenzzentrum der Kunst- und Kulturgeschichte durch die Generalsanierung der Festung Marienberg und den Ausbau des Mainfränkischen Museums zum Landesmuseum.

Die Region Mainfranken GmbH wurde als Regionalentwicklungsgesellschaft gegründet, um mit ihren Aktivitäten die Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität des Wirtschaftsstandorts Mainfranken besser und effektiver zu fördern. Die Einrichtung des Dialog Mainfranken mit insgesamt fünf Fachforen dient dem Ziel, einen integrierten Regionalentwicklungsprozess unter Einbindung aller relevanten Schlüsselakteure zu ermöglichen. Unter der Federführung je eines Sprecher-teams vernetzen die in den Fachgremien vereinten Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung vorhandene Kompetenzen, heben bisher unentdeckte Potenziale, realisieren Projekte und geben dadurch wichtige Impulse für eine erfolgreiche Positionierung Mainfrankens im Wettbewerb der Regionen.



Im Rahmen des Dialogprozesses werden 250 Schlüsselakteure aktiv und umfassend in die Entwicklungsarbeit für den Standort Mainfranken eingebunden.

KOOPERATION WISSENSCHAFT & WIRTSCHAFT

Die hohe Wettbewerbsfähigkeit Mainfrankens wird entscheidend von der Innovationsfähigkeit seiner Menschen und Unternehmen bestimmt. Hierzu leisten die in Mainfranken ansässigen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen einen entscheidenden Beitrag. Gemeinsam mit einer vielschichtigen und modernen Bildungslandschaft bereiten sie den Nährboden für die Wettbewerbsfähigkeit von morgen. Insbesondere in den Leitbranchen und Schlüsseltechnologien, etwa dem Maschinenbau oder dem Automotive-Sektor, hat sich der Standort Mainfranken in den letzten Jahren positiv entwickelt.

Das Fachforum verfolgt das Ziel, eine Plattform zu schaffen, auf der die in der Region vorhandenen Kompetenzen in Wirtschaft und Wissenschaft noch besser miteinander verflochten und dadurch der Standort Mainfranken weiter gestärkt wird.

Politischer Sprecher:
Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Würzburg
Fachlicher Sprecher:
Prof. Dr. Alfred Forchel, Präsident Universität Würzburg

»motive/Maschinenbau« und »Gesundheit/Biomedizin«. So geben diese Schlüsselbranchen aufgrund ihrer überregionalen Bedeutung nicht nur wichtige direkte Wachstumsimpulse, sondern generieren darüber hinaus auch positive Effekte in Folgebranchen und erhöhen damit insgesamt die Standortattraktivität Mainfrankens. Doch die Konkurrenz – insbesondere aus den benachbarten Metropolregionen – schläft nicht, und somit gilt es, einerseits die vorhandenen Kompetenzen in Forschung und Anwendung weiter auszubauen, andererseits die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Hinblick auf die Generierung von Synergieeffekten zu intensivieren.

Innovationsregion Mainfranken – »Denker treffen Lenker«

Die Ressourcen Wissen, Innovation und Technologie sind zentrale Erfolgsfaktoren für den Wirtschaftsraum Mainfranken – vor allem in den regionalen Kompetenzfeldern »Auto-

Die sogenannte vierte industrielle Revolution ist in aller Munde – auch in Mainfranken. Zahlreiche Unternehmen haben sich auf den Weg gemacht, industrielle Fertigung mit modernster Informations- und Kommunikationstechnik zu verbinden. Angesichts der hohen Wissensintensität dieses Prozesses spielt



Informierten über das Zukunftsprojekt Industrie 4.0 (v.l.): Dr. Manfred Wittenstein (Aufsichtsratsvorsitzender Wittenstein AG), Peter Deml (Siemens AG), Åsa Petersson (Geschäftsführerin Region Mainfranken GmbH), Prof. Dr. Gerhard Sextl (Institutsleiter Fraunhofer ISC), Prof. Dr. Jürgen Hartmann (Vizepräsident FHWS), Hans-Joachim Leistner (stv. Vorstand Zentrum für Telematik), Prof. Dr. Alfred Forchel (Präsident Julius-Maximilians-Universität Würzburg), Dr. Ulrich Mohr-Matuschek (Geschäftsführer SKZ-KFE gGmbH), Christian Schuchardt (Oberbürgermeister der Stadt Würzburg), Florian Rühl (iTiZZIMO AG)

die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft gerade für die mittelständisch geprägte Region Mainfranken eine maßgebliche Rolle. Denn nur wer sich dem Megatrend Industrie 4.0 öffnet, wird weiterhin wettbewerbsfähig sein.

Genau hier setzte die Dialogveranstaltung »Denker treffen Lenker« am 7. April an: Mainfränkische Forschungsakteure stellten anwendernahe Leitprojekte zur Förderung der digitalen Produktion vor, Unternehmen präsentierten erfolgreiche Beispiele zur Umsetzung von Industrie 4.0 und eine Kooperationsbörse bot die Gelegenheit, mit potenziellen Kooperationspartnern ins Gespräch zu kommen.

In ihrer Einführung betonten die beiden Sprecher des Fachforums, Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Uni-Präsident Prof. Dr. Alfred Forchel die enorme Bedeutung einer gesamtregionalen Standortstrategie zur Förderung von Zukunftsthemen für den Technologiestandort Mainfranken.

»Wir werden im Wettbewerb um Leuchtturmprojekte, Forschungsförderung und die besten Köpfe nur dann erfolgreich sein, wenn Mainfranken mit einer gemeinsamen Stimme spricht.«

Oberbürgermeister Christian Schuchardt

Mit dem Hochschulverbund Franconia Alliance of Science and Technology – FAST habe man laut Präsident Prof. Dr. Forchel einen wichtigen Schritt auf diesem Weg vollzogen: »Ziel der Allianz-Partner ist es, im Bereich Wissenschaft und Technologie noch enger zu kooperieren, Stärken zu bündeln, Forschungsprojekte durchzuführen und Kooperationen mit der Wirtschaft zu forcieren.«

Im Rahmen seiner Keynote gab Dr. Manfred Wittenstein den anwesenden Unternehmern wertvolle Tipps zur Umsetzung mit auf den Weg. »Industrie 4.0 ist für den deutschen Mittelstand von zentraler Bedeutung, wenn er seine Rolle als Innovationsführer und Job-Motor in Zukunft behalten möchte. Dabei geht es weniger darum, radikale Lösungen zu fahren, sondern im Sinne einer strategischen Aufgabe und unter Mitnahme der Belegschaft verschiedenste technologische Entwicklungen so zu kombinieren, dass es im Idealfall zu einer disruptiven Innovation kommt.« Dies könne ein mittelständisches Unternehmen alleine nicht stemmen. »Suchen Sie den Schulterschluss mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie 4.0-Initiativen! Fehlende interne Fähigkeiten eines Unternehmens müssen von extern komplementiert werden.« Vor allem Start-ups komme in diesem Zusammenhang eine entscheidende Bedeutung zu – getreu dem Motto der Veranstaltung: »Wir brauchen auch neue Denker und Lenker!« In der anschließenden Fishbowl-Diskussion stellten ausgewählte mainfränkische Forschungsakteure ihre Industrie 4.0-Leitprojekte vor.



Gemeinsam für mehr digitale Innovationen in Mainfranken (v.l.n.r.): Dr. Christian Andersen (IGZ Würzburg), Klaus Walther (Stadt Würzburg), Prof. Carl Frech (FHWS), Prof. Dr. Barbara Sponholz (Vizepräsidentin Universität Würzburg) Åsa Petersson (Geschäftsführerin Region Mainfranken GmbH), Dr. Christoph Sahn (Werkleiter Fresenius Medical Care Deutschland GmbH), Dr. Matthias Wagner (RSG Bad Kissingen), Reinhold Karl (GRIBS Schweinfurt), Wolfgang Stock (Fresenius Medical Care Deutschland GmbH), Oberbürgermeister Christian Schuchardt (Stadt Würzburg).

Bevor die fachlichen Impulse im Rahmen der Kooperationsbörse vertiefend diskutiert wurden, wurde Industrie 4.0 auch von Unternehmensseite beleuchtet. Für die Siemens AG zeigte Peter Deml auf, wie in der Fertigungslinie für Elektromotoren in Bad Neustadt innovative Herstellungsprozesse sowie hochmoderne Automatisierungstechnik implementiert wurden. Als Anbieter von Industrie 4.0-Lösungen stellte Martin Nehls vor, wie die iTiZZiMO AG Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Prozesse mittels intelligenter Softwareanwendungen unterstützt.

Schwerpunkt der vierten Dialogveranstaltung »Denker treffen Lenker« am 30. November bei der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH in Schweinfurt bildete die Präsentation des im Aufbau befindlichen Zentrums für Digitale Innovationen Mainfranken (ZDI).

In seiner Einführung betonte Oberbürgermeister Christian Schuchardt die enorme Bedeutung des Themas für die Zukunftsfähigkeit des Standorts: »Als regional Verantwortliche sehen wir die gezielte Förderung neuer technologischer Entwicklungen und deren Diffusion in die unternehmerische Praxis als Schrittmacher auf dem Weg hin zu einer zunehmenden Digitalisierung unserer Wirtschaft.«

Ziel des ZDI ist es, in der zentralen Einrichtung in Würzburg sowie in den regionalen Hubs Schweinfurt und Bad Kissingen

im Zusammenwirken von Studierenden, Wissenschaftlern und Unternehmen Ideen zu generieren, Geschäftsmodelle zu erstellen, Prototypen zu bauen und diese zur Marktreife zu bringen. Dabei hat man sich bewusst gegen eine thematische Fokussierung entschieden, um branchen- und fachübergreifend Lösungen im Bereich Digitalisierung zu ermöglichen.

Einen Einblick in den kreativen Ideenfindungsprozess des Design Thinking gewährte Professor Carl Frech (Fakultät Gestaltung FHWS, Hasso-Plattner-Institut) den 70 gespannten Teilnehmern. »Dabei geht man bewusst weg von der Erwachsenen-Attitude des »Aller Anfang ist schwer« hin zu einer spielerischen Herangehensweise, die Fehler akzeptiert, eingefahrene Muster durchbricht und den Blick nach links und rechts öffnet. So wird nach dem Motto »Mix the Unmixable« ein kreativer Prozess in Gang gesetzt, bei dem uns Kinder in ihrem Entdecken der Welt Vorbild sein können.«

Die Vizepräsidentin der Universität Würzburg, Professor Barbara Sponholz, zeigte sich erfreut über die erfolgreiche Antragstellung zum Aufbau des ZDI.

»Die Initiative ist beispielgebend und Ausdruck einer funktionierenden und engen Kooperation zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Region.«
Professor Barbara Sponholz



Career Tours – Fachkräftepotenziale aktivieren

Seit bereits drei Jahren veranstaltet die Region Mainfranken GmbH sogenannte »career tours«, Betriebsbesichtigungen, die sich gezielt an angehende Absolventinnen und Absolventen der mainfränkischen Hochschulen auf Jobsuche richten. Im Rahmen einer eintägigen Bustour können die Studierenden zwei attraktive regionale Arbeitgeber mit Nachwuchsbedarf näher kennenlernen und erste persönliche Gespräche mit Personalentscheidern führen. Die Umsetzung erfolgt in enger Kooperation mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, um Theorie und Praxis besser zu verzahnen und den Studierenden eine Brücke in die regionale Wirtschaft zu bauen. Für die Unternehmen der Region bietet sich mit diesem Projekt eine neue Möglichkeit, Fachkräfte von morgen zu rekrutieren.

Während der erfolgreichen fünften Tour am 7. Juni 2016 wurden die Unternehmen Franken Guss GmbH & Co. KG in Kitzingen und Knauf Gips KG in Iphofen besucht. 21 Studierende aus den Studiengängen Betriebswirtschaft, Elektro- und Informationstechnik, Geoinformatik, Lehramt, Logistik, Maschinenbau, Medienmanagement, Personalwesen und Wirtschaftsingenieurwesen nutzten die Möglichkeit, sich

frühzeitig um eine qualifizierte Anstellung in den innovativen und zukunftsfähigen Betrieben zu bemühen.

Die sechste Tour am 30. November führte zu den Unternehmen Preh GmbH in Bad Neustadt und GKN Sinter Metals GmbH in Bad Brückenau. Rund 35 Studierende aus den Studiengängen Logistik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Medienmanagement, Betriebswirtschaft, Technomathematik, Funktionswerkstoffe, Produkt- und Systementwicklung und Elektro- und Informationstechnik nahmen an dieser Tour teil und informierten sich über Karrierechancen, Kernkompetenzen und das Know-How dieser beiden Betriebe.

»Die career tours sind ein tolles Angebot für uns Studierende. An nur einem Tag konnte ich zwei interessante Betriebe kennenlernen und es wurden Einblicke in Unternehmen gewährt, die ich ohne die Tour nie erhalten hätte. Außerdem konnte ich wichtige, erste Kontakte mit den Personalverantwortlichen knüpfen. Fragen zu meinen persönlichen Einstiegsmöglichkeiten in ihrem Betrieb wurden mir ausführlich beantwortet. Beide Unternehmen kann ich mir als potenzielle Arbeitgeber auf jeden Fall vorstellen. Ich freue mich schon jetzt auf die nächste Tour.«



MINT-Region Mainfranken

Die MINT-Nachwuchsförderung in Mainfranken weiter auszubauen, auf Dauer zu sichern und Fachkräfte von morgen für MINT-Berufe zu begeistern, sind die erklärten Ziele für die Etablierung einer MINT-Region Mainfranken.

In Mainfranken haben sich bereits viele Akteure und Initiativen auf den Weg gemacht, Angebote in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) anzubieten. Damit diese MINT-Angebote bestmöglich genutzt werden können, gilt es regional zusammenzuarbeiten, Transparenz zu schaffen und MINT-Bildung weiter zu fördern. Hierfür steht die MINT-Region Mainfranken – ein regionales Netzwerk, bestehend aus derzeit 20 MINT-Bildungsakteuren.

In Kooperation mit der Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V. sowie der Bayerischen Sparkassenstiftung wurde das Netzwerk Ende 2014 ins Leben gerufen. »Gerne hat die IJF mit Unterstützung der Bayerischen Sparkassenstiftung die MINT-Region Mainfranken angeregt und mit aufgebaut. Wir freuen uns auf den Ausbau der MINT-Region unter dem Dach der Region Mainfranken GmbH, bei der das Projekt nun angesiedelt ist«, so Christoph Petschenka, Geschäftsführer der Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V.

Persönliche Kontakte und Informationsaustausch einerseits sowie umfassende Online-Informationen andererseits ergänzen sich gegenseitig und ermöglichen es, die regionalen MINT-Angebote besser sichtbar zu machen. So wurde bereits 2015 der MINT-Kompass Mainfranken mit über 100 regionalen Angeboten als Online-Datenbank auf den Weg gebracht.

Beim gemeinsam initiierten 2. MINT-Tag Mainfranken am 10. November 2016 konnte das Netzwerk rund 100 Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aus ganz Mainfranken in der Leopold-Sonnemann-Realschule Höchberg begrüßen. Die Anwesenden erhielten Einblicke in die vielfältige MINT-Angebotslandschaft und ließen sich in Workshops praktische Anregungen geben, um noch mehr Kinder und Jugendliche für MINT-Themen in Schule und Kindergarten zu begeistern. Zudem bot eine Fachausstellung der MINT-Anbieter die Möglichkeit für einen vertiefenden Austausch und zum Netzwerken.

»Der heutige 2. MINT-Tag Mainfranken bringt wieder die regionalen Akteure miteinander ins Gespräch, setzt Impulse und etabliert die Zusammenarbeit, die wir weiter ausbauen möchten.«
Landrat Eberhard Nuß

Die Veranstaltung setzte mit der Gesprächsrunde »Weil MINT selbstverständlich auch weiblich ist« ein starkes Signal für die Berufswahl von Mädchen für MINT-Berufe. Nicole Münch (Auszubildende Zerspanungsmechanikerin), Sarah Busch (Auszubildende Physiklaborantin) und Melissa Weigand (Maschinenbaustudentin) berichteten über ihre positiven Erfahrungen in der MINT-Berufswelt. Alle drei waren sich einig, die richtige Wahl getroffen zu haben. Ihre Begeisterung und ihre persönlichen Erfolge bestätigten und ermunterten die Zuhörer, die Förderung von Mädchen weiter im Blick zu behalten.



Gemeinsam für mehr MINT-Bildung und MINT-Nachwuchskräfte (v.l.n.r.): Schulleiter Marcus Ramsteiner (Realschule Höchberg), Projektkoordinatorinnen Anne Krämer und Theresia Oettle-Schnell (Region Mainfranken GmbH), Landrat Eberhard Nuß (stv. Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH).

DEMOGRAFISCHER WANDEL / FACHKRÄFTESICHERUNG

Der demografische Wandel wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten massive Veränderungen für die Region Mainfranken mit sich bringen. Insgesamt wird die Einwohnerzahl zurückgehen und sich das Durchschnittsalter erhöhen. Daraus ergeben sich ganz neue Anforderungen an Infrastruktureinrichtungen wie Kinderbetreuung, betreutes Wohnen, Seniorenheime und Nahversorgung. Verbunden mit dem demografischen Wandel sind auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Unabhängig von den konjunkturellen Veränderungen wird sich der bereits vorhandene Fachkräftengpass zu einem spürbaren Mangel ausweiten. Hier gilt es, Gegenmaßnahmen zu entwickeln und Fachkräfte für Mainfranken zu sichern, bzw. Neubürger zu gewinnen.

Das Fachforum verfolgt das Ziel, durch eine gesamtregionale Strategie dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und den demografischen Wandel in der Region gemeinsam aktiv und positiv zu gestalten.

Politischer Sprecher:

Landrat Wilhelm Schneider, Haßberge

Fachliche Sprecherin:

Prof. Dr. Theresia Wintergerst, Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften

Willkommensstruktur in Mainfranken – main daheim

Durch den voranschreitenden demografischen Wandel zeigt sich zunehmend, dass die Funktionsfähigkeit des Gemeinwesens und der örtlichen Infrastruktur vom Zuzug neuer Bürger und deren langfristiger Bindung an die Kommune abhängt. Für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Kommunen im ländlichen Raum ist eine aktive Neubürgergewinnung und eine offensive Anerkennungs- und Willkommenskultur von zentraler Bedeutung. Erfolgreiche Integration ist eine Chance und Herausforderung für Mainfranken und ein nicht zu unterschätzender Standortfaktor. Mit dem Projekt »Mainfranken – main daheim« will die Region Mainfranken GmbH die mainfränkischen Städte und Gemeinden bei der individuellen Ausgestaltung und Umsetzung einer Willkommenskultur vor Ort unterstützen. So wurden in Kooperation mit mainfränkischen Modellkommunen konkrete Instrumente für die Begegnung und Beratung der Neubürger entwickelt. Durch eine umfassende Analyse der verwaltungsinternen Abläufe und Identifikation von Schnittstellen innerhalb der Verwaltung werden gemeinsam mit der Verwaltungsspitze und Mitarbeitern in Schlüsselfunktionen die relevanten Dienstleistungsprozesse optimiert. Hierzu gehören etwa Mitarbeiterschulungen, um die interkulturelle Kompetenz zu stärken.

Das Projekt wird nun auf lokaler Ebene durch die Regionalmanagements und die interkommunalen Allianzen fortgesetzt.

So konnte die Geschäftsstelle der Region Mainfranken GmbH in drei Schulungsworkshops 30 Regionalentwicklungskollegen für das Coachen eigener Gemeinden fit machen. 2016 übernahmen die Regionalmanagements in den Landkreisen Würzburg und Schweinfurt den Staffelstab, um Gemeindemitarbeiter in diesem Öffnungsprozess zu begleiten.

Um die Bedeutung dieser zentralen Zukunftsaufgabe zu unterstreichen, hat die Gesellschafterversammlung der Region Mainfranken GmbH am 13. Oktober 2016 eine Vielfaltserklärung verabschiedet. Sie ist ein klares Bekenntnis zur Notwendigkeit einer Anerkennungskultur im Sinne eines »Miteinanders auf Augenhöhe«. Im Fokus stehen dabei die Entwicklung geeigneter Strukturen und Angebote im Umgang mit der Vielfaltigkeit der Menschen in Mainfranken sowie der darin liegenden Chancen.

3. Regionalkonferenz der Region Mainfranken GmbH

Bei der 3. Regionalkonferenz am 21. Oktober in Rügheim konnten sich 100 Kommunalvertreter aus ganz Mainfranken über das Thema »Vielfalt als Chance« informieren.

In ihrem Grußwort wies Landtagspräsidentin Barbara Stamm darauf hin, dass in Mainfranken großartiges Engagement zu spüren sei.

»Herausforderungen werden wir mit Mut und Optimismus angehen. Integration ist ein gemeinsamer Weg.«
Landtagspräsidentin Barbara Stamm

Auf dem Podium diskutierten die Referentin Dr. Bettina Reimann (Deutsches Institut für Urbanistik) mit Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer und Bürgermeister Wolfgang Borst über die Bedeutung einer potenzialorientierten Integrationspolitik. In einem war man sich einig: Für eine erfolgreiche Integration sind nicht alleine und primär die vorhandenen Wohnungen (Leerstand), sondern die bestehenden Integrationsangebote (Sprachkurse, medizini-



Landrat Wilhelm Schneider, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, Dr. Bettina Reimann (Referentin DIFU), Geschäftsführerin Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH), Bürgermeister Wolfgang Borst (Hofheimer Allianz) (v.l.n.r.).

sche Versorgung, soziale Betreuungsangebote, Jobs) ausschlaggebend. Beim anschließenden Informationsmarkt präsentierten u.a. die IHK, die HWK, das Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft (bbw), die Neubürgerlotsen des Landkreises Schweinfurt und die Hofheimer Allianz erprobte Lösungen und konkrete Angebote.

»Ich freue mich, dass es unter dem Dach der Region Mainfranken GmbH und durch das Mitwirken vieler Schlüsselakteure gelungen ist, diesen wichtigen Öffnungsprozess in unserer Region zu unterstützen«, resümiert Åsa Petersson, Geschäftsführerin der Region Mainfranken GmbH.

Versorgung im ländlichen Raum. Main Engagement

Auch in Mainfranken sind die Folgen des demografischen Wandels mit Rückgang und Alterung der Bevölkerung bereits heute präsent und werden sich künftig noch weiter verstärken. In Zeiten knapper Finanzmittel kann der Staat eine derart komplexe Gemengelage nicht alleine lösen, er braucht eine aktive Zivilgesellschaft, die sich gezielt und verantwortungs-

bewusst zum Wohle aller einbringen will. Gerade dem ehrenamtlichen Engagement kommt dabei immer größere Bedeutung zu. Viele mainfränkische Akteure haben dies bereits erkannt und entsprechende Maßnahmen ins Leben gerufen. Maßnahmen, die als Vorzeigeprojekte mittlerweile den Weg in die Online-Datenbank MainEngagement der Region Mainfranken GmbH gefunden haben.

Die Datenbank MainEngagement verzeichnet Einrichtungen und Träger, die vorbildliche Arbeit für Mainfranken leisten. Aktuell sind 72 mainfränkische Vorzeigeprojekte aus den Bereichen Nahversorgung (u. a. Dorfläden), Mobilität (z. B. Bürgerbusse), Kultur und Bildung, Generationen- und seit 2016 auch Integrationsprojekte gelistet. Die Plattform bietet Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und interessierten Bürgern die Möglichkeit, einen Überblick über Projekte und Netzwerke in Mainfranken zu erhalten und soll zur Nachahmung anregen.

ERNEUERBARE ENERGIEN / ELEKTROMOBILITÄT

ERNEUERBARE ENERGIEN Mehr denn je stehen internationale wie nationale energiepolitische Bemühungen im Fokus der Öffentlichkeit. Die Ziel-Trias von Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit sowie Umwelt- und Klimaverträglichkeit wird intensiv diskutiert und zählt auch in Mainfranken zu den großen Herausforderungen für die Region und in der Region. Die ehrgeizige Vision, die durch übergeordnete Konzepte zur globalen Klimawende gesetzt wurden, können nur durch gemeinsame Anstrengungen gemeistert werden. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Fachforum das Ziel, regional angepasste Lösungsansätze zu entwickeln.

ELEKTROMOBILITÄT Mainfranken verfügt als industriell-technisch geprägter Standort mit umfangreichem Know-how im Automotive-Sektor über ideale Bedingungen für die Fortentwicklung der Elektromobilität. Durch den Impuls der Modellstadt Bad Neustadt, in der ein breites Spektrum an Akteuren agiert und sich vernetzt, soll das Thema auch auf mainfränkischer Ebene für die regionale Positionierung genutzt werden. Die Zukunftstechnologie Elektromobilität bietet die Chance, vorhandene Stärken auszubauen, attraktive Beschäftigungsangebote zu schaffen und den »Rohstoff Innovation« weiter zu fördern.

Das Fachforum verfolgt das Ziel, nachhaltige Mobilität und Energieversorgung in Mainfranken zu stärken, indem es die vorhandenen Kompetenzen ausbaut, Akzeptanz schafft, Innovationsträger miteinander vernetzt und regionale Projekte koordiniert.

Politischer Sprecher:

Landrat Thomas Habermann, Rhön-Grabfeld

Fachlicher Sprecher:

Ulrich Leber, Technischer Werkleiter Stadtwerke Bad Neustadt

die Datenbank mit wenigen Klicks zum richtigen Ansprechpartner in der Region. Im Sinne eines digitalen Navigations-systems unterstützt der Wegweiser dadurch Unternehmen aus Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistungen, aber auch Kommunen und Verwaltungen, landwirtschaftliche Betriebe und Bürger bei der Realisierung ihrer Energieprojekte.

Zu den Initiatoren des Wegweisers Energieberatung zählen neben der IHK Würzburg-Schweinfurt und der Handwerkskammer für Unterfranken auch die Regierung von Unterfranken, das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a.d. Saale sowie die Energieagentur Unterfranken.

5. EnergieDialog Mainfranken am SKZ – Das Kunststoff-Zentrum

Ein effizienter und nachhaltiger Umgang mit Energie und Ressourcen entscheidet heute in vielen Branchen über Erfolg und Misserfolg. Für Unternehmen bedeutet das, sich nicht nur über Leitbilder zu nachhaltigem Wirtschaften zu bekennen, sondern auch im Betriebsalltag zu praktizieren. Wenn die Energiewende im Unternehmen konsequent realisiert wird, dann erwachsen aus dieser Herausforderung enorme Chancen. Trotzdem scheuen sich viele Unternehmen noch, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Zu hoch scheinen die Investitionen in Technologie und Personal, bei zunächst unsicheren, langfristigen Renditen.

Dass sich betriebliche Anstrengungen in Sachen Energie und Umwelt unterm Strich dennoch bezahlt machen, zeigte der 5. EnergieDialog Mainfranken der Region Mainfranken GmbH am 21. April im SKZ – Das Kunststoff-Zentrum, in dessen Rahmen den 60 Teilnehmern Wege zur Umsetzung der Energiewende im Unternehmen präsentiert wurden.

»Energieeffizienz und Energieeinsparung treiben bereits viele Unternehmen um, aber längst noch nicht alle. Insofern ist der EnergieDialog genau die richtige Plattform, um zu zeigen, dass der Weg des energie- und ressourcenschonenden Wirtschaftens genau der richtige ist.«
Prof. Dr. Martin Bastian

Laut Landrat Thomas Habermann, Fachlicher Sprecher des Fachforums, eröffne sich dadurch auch eine wichtige Perspektive, den Standort Mainfranken nachhaltig zu stärken.

»Zusammenkommen, über den eigenen Tellerrand hinausschauen und voneinander lernen – der Vernetzungsgedanke spielt eine zentrale Rolle bei der Bewältigung der alles andere als trivialen Herausforderung Energiewende. Wenn wir diese regional denken und realisieren, erhöht das auch die Attraktivität Mainfrankens.«
Landrat Thomas Habermann

Zu Beginn des Vortragsprogramms gab Prof. Dr. Harald Bradke vom Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI einen Überblick über effiziente Wege zur Reduzierung des Energieverbrauchs im Unternehmen. »Energieeffizienz ist ein schlafender Riese, den es zu wecken gilt!« Eben jener bereits angesprochene Netzwerkgedanke sei laut Prof. Dr. Bradke daher genau der richtige Ansatz: »Die Teilnahme an Energieeffizienz-Netzwerken eröffnet enorme Chancen Energiekosten zu senken, damit Gewinn und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und ein grünes Image bei Kunden aufzubauen. Denn wer Wissen teilt, kommt schneller zu besseren Lösungen.«

Über das Pilotprojekt Demand Side Management Bayern – einer Initiative zur Potenzial-Erschließung und Vermarktung verschiebbarer Lasten in Industrie und Gewerbe – informierte Carolin Schenuit von der Deutschen Energie-Agentur GmbH. Unternehmen seien über die Implementierung eines intelligenten Lastmanagements in der Lage, Energiekosten zu senken sowie zusätzliche Erlöse zu erwirtschaften.

Wie nachhaltiges Wirtschaften konkret und erfolgreich im betrieblichen Umfeld umgesetzt wird, konnte Dr. Dieter Pietzsch von der Lindner AG in seinem Vortrag eindrucksvoll



Informierten über die Energiewende im Unternehmen (v.l.n.r.): Dr. Dieter Pietzsch (Lindner AG), Åsa Petersson (Geschäftsführerin Region Mainfranken GmbH), Prof. Dr. Martin Bastian (Institutsleiter SKZ – Das Kunststoff-Zentrum), Prof. Dr. Harald Bradke (Fraunhofer ISI), Landrat Thomas Habermann (Landkreis Rhön-Grabfeld), Carolin Schenuit (dena), Dr. Gerald Aengenheyster (SKZ - Testing GmbH).

voll darstellen. »Über Prozessoptimierungen und stoffliche Verwertung ist es uns bereits gelungen, eine Verwertungsquote von 70 Prozent zu erreichen. Der abfallfreie Standort ist also keine Vision mehr, sondern ein greifbares Ziel«, so Dr. Pietzsch.

Bevor die Teilnehmer das Leistungsspektrum des SKZ hautnah im Rahmen einer Institutsführung erleben durften, stellte Dr. Gerald Aengenheyster die Beiträge des Kunststoffzentrums zur Steigerung der Energieeffizienz vor. So sei es einerseits über innerbetriebliche Maßnahmen gelungen, signifikante Kosteneinsparungen zu erzielen – etwa durch den Aufbau eines Energiemonitorings, die Installation eines Blockheizkraftwerks oder die solarthermische Beheizung von Zeitstandbecken. Auf der anderen Seite biete das SKZ seinen Kunden ein breites Angebotsspektrum in Sachen Effizienzsteigerung. Dazu zählen Forschungs- und Entwicklungsprojekte genauso wie Aus- und Weiterbildungsangebote sowie die Zertifizierung von Energiemanagementsystemen. Mit der Errichtung der Modellfabrik Produktion 2020 wird diese Kompetenzen im Maschinen-, Wertstoff- und Gebäudebereich noch weiter ausbauen

Nachhaltigkeitspreis Mainfranken 2016

Nachhaltiges Handeln will gelernt sein! Daher suchte die Region Mainfranken im Rahmen der diesjährigen Runde des »Nachhaltigkeitspreises Mainfranken« wieder Schulen, die Nachhaltigkeit als festen Bestandteil des Schulalltags implementiert haben. Und wurde erneut fündig. Ihre Würdigung fanden die Leistungen beim 2. Nachhaltigkeitssymposium Mainfranken im Steigerwald-Zentrum Handthal.

Energieverbrauch senken, Energieeffizienz steigern, erneuerbare Energien ausbauen – mit einem umfassenden Maß-

nahmenpaket leistet die Balthasar-Neumann Mittelschule Werneck einen beachtlichen Beitrag zum erfolgreichen Gelingen der Energiewende und wurde daher aufgrund der Ganzheitlichkeit der schulischen Anstrengungen von der Fachjury mehrheitlich zum Sieger in der Wettbewerbskategorie »Energiewende leben!« gewählt. Ein besonderes Highlight aus dem breiten Maßnahmenspektrum ist die Erarbeitung einer Windpark-Rallye für den Windlehrpark Schwanfeld, um Besuchergruppen das Thema Windkraft auf spannende, anschauliche und spielerische Art und Weise näher zu bringen.

In Sachen nachhaltiger Ressourcenwirtschaft setzt das Gymnasium Veitshöchheim Maßstäbe und hat sich damit den Sieg in der Kategorie »Ressourcen schonen!« verdient. Besonders hervorzuheben ist die eigenverantwortliche Einbindung der Schüler in Projekte der nachhaltigen Ressourcenwirtschaft – etwa durch den schuleigenen Secondhandladen »X-Change« oder die Schülerfirma »Fresh & Fruits«, die seit fünf Jahren dreimal pro Woche für eine gesunde Mittagspausenverpflegung mitverantwortlich zeichnet. Daneben spielt auch das Thema Wasserverbrauch eine große Rolle: hier hat die Schule zahlreiche Instrumente zur Schonung der wertvollen Ressource Wasser implementiert.

Mobilität neu denken! – dieses Prädikat trifft für keine Schule besser zu als für die Grundschule Rottendorf. Über ein Maßnahmenspektrum, welches seinesgleichen sucht, setzt sich die Schulfamilie umfassend für die Förderung nachhaltiger Mobilität ein und wurde daher von der Fachjury einstimmig zum Sieger in dieser Kategorie gekürt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Thema »täglicher Schulweg«. So wurde etwa ein Schulwegplan aufgestellt, der regelmäßig überarbeitet wird. Dahinter steht das Ziel, neben der Verbesserung der Schulwegsicherheit auch PKW-Fahrten der Eltern zu reduzieren und Kindern frühzeitig den Spaß am Laufen zu vermitteln.

Aus einer Vielzahl hochkarätiger Bewerbungen verfolgt die Gustav-Woehrntz Mittelschule Lohr am Main nach Meinung der Fachjury den ganzheitlichsten Ansatz zur Umsetzung der sozialen Dimension von Nachhaltigkeit und hat damit den Sieg in dieser Wettbewerbskategorie errungen. Leuchtturm des schulischen Engagements ist vor allem die Förderung von Toleranz und Integration. Ein »MiteinanderFest«, die Beschulung von Flüchtlingen in Regelklassen, die Mitarbeit im Arbeitskreis Asyl-Bildung der Stadt Lohr, der Besuch des Fastenbrechens der islamischen Gemeinde und Elternkaffees für Eltern asylsuchender Jugendlicher – all diese Projekte tragen dazu bei, die Schülerinnen und Schüler auf ein von Toleranz geprägtes Leben vorzubereiten.

Den Titel »Mainfrankens nachhaltigste Schule 2016« teilen sich zwei Schulen: das Gymnasium Veitshöchheim und die Grundschule Rottendorf.

In Summe, so das Urteil der Fachjury, setzen beide Schulen den Nachhaltigkeitsgedanken mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen am ganzheitlichsten um und konnten sich damit gegen die starke Konkurrenz behaupten.

Nachhaltigkeitssymposium Mainfranken

Bekommen wir unser Klima noch in den Griff? Welche Handlungsoptionen gibt es auf regionaler Ebene? Und wie sehen konkrete Maßnahmen im Bereich »Bildung für nachhaltige Entwicklung« aus? Antworten auf diese Fragen lieferte das 2. Nachhaltigkeitssymposium Mainfranken der Region Mainfranken GmbH am 6. Oktober.

Dass das Steigerwald-Zentrum in Handthal als Veranstaltungsort den richtigen Rahmen für die 120 Teilnehmer bot, verdeutlichte die stellvertretende Landrätin des Landkreises Schweinfurt Christine Bender in ihrer Begrüßung. »Das Steigerwald-Zentrum ist ein Baustein für mehr Generationenverantwortung. Der Nachhaltigkeitsgedanke findet hier wieder dorthin zurück, wo er ursprünglich herkam – aus der Forstwirtschaft.«

»Heute ist ein guter Tag für unseren Planeten«, so das optimistische Eingangsstatement des Hauptreferenten Professor Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, einem der renommiertesten deutschen Klimaforscher. »Im Dezember vergangenen Jahres hat sich die Welt-



V.l.n.r.: stv. Landrätin Christine Bender, Andrea Böhm, Hans Schuller (beide Grundschule Rottendorf), Gabriele Kümmeth (Balthasar-Neumann Mittelschule Werneck), Margret Simmelbauer, Marei Lehner (beide Gymnasium Veitshöchheim), Susanne Rinno, Kerstin Schwarz (beide Gustav-Woehrntz Mittelschule Lohr), Regierungsvizepräsident Jochen Lange.



Professor Stefan Rahmstorf, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung.

gemeinschaft in Paris auf das internationale Klimaabkommen geeinigt und nicht einmal ein Jahr später kann es mit dem Überschreiten der Ratifizierungsschwelle nun in Kraft treten.«

»Und Eile ist durchaus geboten, da wir uns in einem Wettlauf mit der Zeit befinden. Denn die Erde ist in keinem guten Gesundheitszustand, die Symptome deutlich spürbar.« So sei das bisherige Temperaturmaximum des Holozäns bereits überschritten und werde noch weiter steigen. »Mit dieser Erwärmung katapultieren wir uns in eine Dimension, mit der die Menschheit bislang noch keinerlei Erfahrung gesammelt hat und die mit enormen Herausforderungen verbunden sein wird.« Stimmen aus der jüngeren Vergangenheit, die Erde stehe vor einer Phase der Abkühlung, erteilte Professor Rahmstorf eine klare Absage. »Es gibt immer wieder periodisch auftretende natürliche Schwankungen, der Trend geht aber eindeutig in Richtung Erwärmung.«

Den dramatischsten Ausdruck finde dieser in der seit der Jahrtausendwende zu beobachtenden Zunahme von Extremwetterereignissen – von Hitzewellen über langanhaltenden Dürren bis hin zu Starkniederschlägen und Unwettern. »Was solche Extremereignisse für mittelfristige Folgen haben können, sehen wir in Syrien, wo eine zentrale Bürgerkriegs- und damit Flüchtlingsursache zweifelsohne in den Dürreperioden der vergangenen Jahre zu finden ist.« Großes Konfliktpotenzial berge laut Professor Rahmstorf auch der beschleunigte Anstieg des Meeresspiegels.

Doch für den Klimaforscher gab es trotzdem Grund zur Hoffnung. Und der fußt maßgeblich auf den Pariser Beschlüssen: »Damit liegt die Zukunft weiterhin in unsere Hand. Wir müssen es schaffen, im Bereich des CO₂-Ausstoßes schnellstmöglich auf den absteigenden Ast zu kommen und zur Erreichung des Zwei-Grad-Ziels die Emissionen bis zum Jahr 2070 auf Null herunterzufahren. Es gibt erste Hinweise, die auf eine Emissionswende hindeuten könnten und deren Ursachen möglicherweise in der Energiewende der westlichen Industriestaaten und der Abkehr von der Kohle in China liegen. Ob das ein nachhaltiger Trend ist, bleibt abzuwarten.« Fakt sei, dass alle Nationen ihre Anstrengungen weiter forcieren und vorhandene Potenziale heben müssten. Hier stehe auch die regionale Ebene in der Verantwortung.

Kompetenzdatenbank Elektromobilität

Um die mainfränkischen Elektromobilitätskompetenzen in Wirtschaft, Forschung, Aus- bzw. Weiterbildung und Verwaltung zu identifizieren, wurden anhand eines standardisierten Fragebogens die zentralen Akteure der Region angesprochen. Daraus ist mittlerweile die rund 120 Einträge umfassende **Kompetenzdatenbank Elektromobilität** entstanden. Sie bietet potenziellen Projektpartnern, Kunden, Fachkräften und Besuchern einen Überblick über die Kompetenzlandschaft Mainfranken und bildet das vorhandene Know-how in Sachen Elektromobilität ab.

6. EnergieDialog Mainfranken zum Thema Elektromobilität

In der Diskussion um nachhaltige Mobilität der Zukunft hält die Elektromobilität eines der erfolversprechendsten Konzepte bereit – gerade auch für Mainfranken. Als industriell geprägter Standort mit großer Automotive-Kompetenz hat sich die Region erfolgreich in diesem Zukunftsfeld positioniert. Davon überzeugen konnten sich die 90 Teilnehmer beim »6. EnergieDialog Mainfranken« am 29. November in Bad Neustadt.

In ihrer Einführung betonten Bad Neustadts Bürgermeister Bruno Altrichter sowie Landrat Thomas Habermann, politischer Sprecher des Fachforums, die enorme Bedeutung des Themas. »Die im Zuge der Modellstadt-Förderung aufgesetzten Projekte beschränken sich keineswegs nur auf den Standort Bad Neustadt. Aufgrund der intensiven regionalen Zusammenarbeit erlangte die Elektromobilität rasch eine mainfränkische Perspektive. Diese gilt es weiter auszubauen«, war sich Bürgermeister Bruno Altrichter sicher. Laut Landrat Thomas Habermann bilde der EnergieDialog Mainfranken hierfür die ideale Plattform.

Zu Beginn des Vortragsprogramms präsentierte Dr. Wolfgang Schneider, Direktor des CAR Centers der Universität Duisburg-Essen, den Status quo und einen Ausblick in Sachen Elektromobilität. Und nahm dabei kein Blatt vor den Mund: »Die geringfügige und künstliche Erhöhung der Marktanteile in

Form von Kaufanreizen zeigt keine nachhaltige Wirkung und ist als Ausgleich eines »Marktversagens« grundsätzlich ungeeignet. Was es vielmehr braucht, ist Mut – den gleichen Mut, den man schon beim Atomausstieg bewiesen hat.«

Die technische Seite der Elektromobilität beleuchtete Professor Dr. Ansgar Ackva, Leiter des Technologietransferzentrums Elektromobilität Bad Neustadt (TTZ). »Die Batterieentwicklung geht schneller voran als gedacht und das Ende der Fahnenstange ist hier längst noch nicht erreicht. Dadurch, dass sich vor allem China zunehmend als Innovationstreiber positioniert und die Elektromobilität industriepolitisch fördert, werden wichtige Skaleneffekte erzielt.«

Welche Chancen und Herausforderungen aus vernetzten Ladesystemen in der Elektromobilität erwachsen, konnte Yusuf Akdeniz von der chargeIT mobility GmbH (ehemals Belectric Drive GmbH) in seinem Vortrag darstellen.

Bevor die Teilnehmer das Leistungsspektrum der Preh GmbH hautnah im Rahmen einer Betriebsführung erleben durften, stellte Dr. Joachim Wagner die Elektromobilitätsaktivitäten des Automobilzulieferers vor. Die Kernkompetenz liege hier vor allem im Batteriemangement. Dadurch habe sich Preh zu einem wichtigen Partner führender Automobilhersteller entwickelt. »Über unser Produktportfolio hinaus ist die Elektromobilität in den vergangenen Jahren auch Teil der Unternehmenskultur geworden.«



Informierten über Perspektiven der Elektromobilität (v.l.n.r.): Landrat Thomas Habermann, Dr. Joachim Wagner (Preh GmbH), Dr. Wolfgang Schneider (CAR Institut), 1. Bürgermeister Bruno Altrichter, Ulrich Leber (Stadtwerke Bad Neustadt), Prof. Dr. Ansgar Ackva (TTZ EMO), Sebastian Kühl (Region Mainfranken GmbH).

GESUNDHEIT

Eine starke Gesundheitswirtschaft ist von zentraler Bedeutung für gesellschaftliches Wohlergehen und Wohlstand. In Mainfranken profitiert der Sektor in hohem Maße von der Vernetzung universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen sowie Forschungs- und Entwicklungszentren. Mainfranken verfügt zudem über eine hohe Dichte an Gesundheitsunternehmen, darunter zahlreiche renommierte Anbieter von Reha- und Präventionsmaßnahmen in der Region »Bäderland Bayerische Rhön«. Auch die Gesundheitsbranche leidet zunehmend unter einem signifikanten Fachkräftemangel. Der ländliche Raum ist besonders vom Ärztemangel betroffen.

Das Fachforum verfolgt das Ziel, den unterschiedlichen Teilbereichen der Gesundheitsbranche eine gesamtmainfränkische Perspektive zu geben und strukturelle Herausforderungen zu meistern.

Politischer Sprecher:

Landrat Thomas Bold, Bad Kissingen

Fachlicher Sprecher:

Prof. Dr. Georg Ertl, Ärztlicher Direktor Universitätsklinikum Würzburg

Erfolgreiche Kooperation zwischen dem Zentrum Digitalisierung Bayern, dem Medical Valley und der Region Mainfranken GmbH

Das im vergangenen Jahr gegründete Zentrum Digitalisierung Bayern (ZD.B) bündelt Aktivitäten im Bereich der bayerischen Digitalisierungs-Offensive. Ein Instrument sind Regionalkonferenzen, die dazu dienen, Themenschwerpunkte von gemeinsamem Interesse zu identifizieren, Akteure zu vernetzen und Projekte im Hinblick auf eine Unterstützung bei der Finanzierung zu sichten.

In Kooperation mit der Region Mainfranken GmbH fand am 7. Juli eine Regionalkonferenz der Themenplattform Digitale Gesundheit/Medizin in Würzburg statt. Prof. Dr. Christoph Reiners als Wissenschaftlicher Sprecher der Plattform konnte dabei 70 interessierte Fachexperten im Congress Centrum Würzburg begrüßen. Um die künftigen Aktivitäten im Themenfeld Digitale Gesundheit/Medizin zu identifizieren und konkrete Ideen für die Gestaltung der Plattform zu sammeln, wurde im Vorfeld ein »Call of Ideas« gestartet. Herausgekommen sind 30 Projektideen, die über das Potenzial verfügen, exzellente Innovationen hervorzubringen. Die Ideenskizzen wurden bei der Regionalkonferenz präsentiert und diskutiert.

Dass Mainfranken im Bereich der Digitalisierung des Gesundheitswesens auf einem guten Weg ist, verdeutlichte Prof. Dr. Christoph Reiners. So hätten sich überproportional viele mainfränkische Konsortien an dem bayernweiten Aufruf zur Einrei-

chung von Projektideen zur Entwicklung praktisch umsetzbarer und wirtschaftlich tragfähiger Anwendungen beteiligt.

Der weitere inhaltliche Austausch unter den Akteuren wird über sogenannte »Communities of Practice« vertieft, um durch die transformative Kraft neue Produkte, Geschäftsmodelle und Dienstleistungen zu bewirken.

Hausärztesicherung in Mainfranken »Fit für die Praxis«

Aktuelle Statistiken belegen: Der demografische Wandel macht auch vor der Ärzteschaft nicht Halt. Bis Ende des Jahrzehnts wird rund die Hälfte aller bayerischen Hausärzte das Rentenalter erreicht haben. Da es vor allem in ländlichen Regionen an Nachwuchs mangelt, ist hier die wohnortnahe Hausarztversorgung besonders in Gefahr. Das Fachforum Gesundheit der Region Mainfranken GmbH hat es sich daher zum Ziel gesetzt, durch gezielte Vernetzung der Akteure und eine strukturelle Weiterentwicklung der Angebote angehende mainfränkische Hausärzte zu unterstützen.

So wurde unter anderem das Seminarprogramm »Fit für die Praxis« konzipiert, das jungen Allgemeinmedizinern den Einstieg in die Selbstständigkeit erleichtern soll und das 2016 zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt wurde. Denn der niedergelassene Hausarzt ist heute immer mehr als Unternehmer und in seiner Funktion als Arbeitgeber gefordert. Die Vielzahl der gesetzlichen Regelungen machen es angehenden Hausärzten häufig schwer, den Überblick zu behalten. Daneben steigen die Anforderungen an die ärztliche Führungsrolle in der Arztpraxis.

»Die große Praxisrelevanz der Seminarinhalte war besonders positiv, das Wissen wurde gut vermittelt und die mitgegebenen Tools sind im Alltag sehr gut umsetzbar.«

Dr. Markus Holleber, Euerdorf



Startschuss für das Seminarprogramm 2016: 12 angehende Hausärzte machen sich »Fit für die Praxis«. Sie absolvierten ihr erstes Seminar am 20.4.2016.

Das Seminarprogramm 2016 ging am 16. November mit dem vierten Fortbildungsblock zu Ende. Wie bereits 2014 absolvierten wieder zwölf junge angehende Hausärzte das Programm. Durch ihre Teilnahme profitierten sie von dem Know-how der Referenten zu steuerlichen, arbeits- und vertragsrechtlichen Themen, zu Rechten und Pflichten bei der Patientenbehandlung sowie zu den Schlüsselfaktoren der ärztlichen Führung.

Das Programm baue Ängste vor der Selbstständigkeit als niedergelassener Arzt ab und gebe Sicherheit im Unternehmeralltag, so Dr. Christian Pfeiffer, regionaler Vorstandsbeauftragter der KVB Unterfranken und selbst Hausarzt aus Mainfranken.

So vielschichtig die Ursachen des drohenden Hausärztemangels im ländlichen Raum sind, so heterogen sind auch die Lösungsansätze. Mit dem etablierten Seminarprogramm leistet die Region Mainfranken GmbH einen wertvollen Beitrag zur Sicherstellung der Hausarztversorgung in der Region.

Region Mainfranken auf der MEDICA

Auf der Weltleitmesse für Medizintechnik, der MEDICA in Düsseldorf, präsentierte sich die Region Mainfranken vom 14. bis 17. November einem internationalen Publikum.

Die Region Mainfranken GmbH bot mit dem Messeauftritt eine Vermarktungsplattform mainfränkischer Akteure aus Wissenschaft und Forschung.

Am Gemeinschaftsstand der Region Mainfranken GmbH beteiligt waren die Firma Martin Elektrotechnik GmbH aus Bad Brückenau sowie das Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen.

Seit 15 Jahren engagiert sich Martin Elektrotechnik im Bereich des Dementenschutz und entwickelt unter der Marke Schutzengel telemedizinische Systeme, die dementen Personen ein Höchstmaß an Unabhängigkeit und Bewegungsfreiheit ermöglichen.

Eine Plattform zur Entwicklung und Implementierung von telemedizinischen Dienstleistungen für die Patientenversorgung in der Region bietet das Zentrum für Telemedizin aus Bad Kissingen. Durch die Kontakte am mainfränkischen Gemeinschaftsstand nutzten die Experten die Chance, ihr Zentrum weiter zu vernetzen.

KULTUR

Das Kulturangebot gerät verstärkt in den Fokus, wenn es um die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen geht: Je stärker die Kultur- und Kreativwirtschaft einer Region ist und je stärker vernetzt die beteiligten Akteure sind, desto besser entwickelt sich das regionale Innovationspotenzial. Zudem zeigen empirische Studien, dass insbesondere die weichen Faktoren, wie Kultur und Lebensqualität wichtige Bleibemotive für Fachkräfte darstellen – ein weiterer Standort- und Wettbewerbsvorteil einer Region.

Das Fachforum verfolgt das Ziel, über die Vernetzung und Vermarktung der kulturellen Angebote, Mainfranken als Kulturregion noch besser zu positionieren und die Kultur- und Kreativwirtschaft durch Netzworkebildung zu fördern.

Politischer Sprecher:
Oberbürgermeister Sebastian Remelé, Stadt Schweinfurt
Fachlicher Sprecher:
Mughtar Al Ghusain, Kulturreferent Stadt Würzburg

Impulse für die Kultur- und Kreativwirtschaft

Wie groß die Wirtschaftskraft von Architekten, Künstlern, Designern, Werbern, Musikern und anderen Kultur- und Kreativschaffenden in Unterfranken jetzt schon ist, macht der Branchenexperte Michael Söndermann deutlich. Sein Büro für Kulturwirtschaftsforschung ermittelte, dass in Unterfranken im Jahr 2013 schätzungsweise rund 5.700 Selbständige und Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig waren. Die Kultur- und Kreativwirtschaft erzielt nach vorläufigen Daten im Regierungsbezirk ein Umsatzvolumen von mindestens 1,4 Milliarden Euro.

Das Bayerische Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft ergänzt als bayernweiter Ansprechpartner für Kultur- und

Kreativschaffende die branchenspezifischen Angebote der bayerischen Kommunen und weiterer Institutionen, wie zum Beispiel den bayerischen Wirtschaftskammern.

Bereits 2015 hat die Region Mainfranken GmbH gemeinsam mit dem Bayerischen Zentrum einen ersten mainfränkischen Workshop mit Vertretern der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie weiterer institutioneller Akteure ausgerichtet. Auf Basis der Anregungen der Teilnehmer wurde 2016 das unternehmerische Beratungsangebot für Kultur- und Kreativschaffende mit Sprechtagen in Würzburg und Schweinfurt intensiviert. Um die lokale Vernetzung der Akteure stärker zu unterstützen, wurden 2016 in Sommerhausen und in Würzburg weitere »Bayernkreativ Miteinander – Workshops« organisiert. Neuer Schwerpunkt des Fachforums wird künftig der Aufbau eines regionalen Kooperationsnetzwerkes um das neue Landesmuseum »Museum in Franken« bilden.

Die Generalsanierung der Festung Marienberg und der Ausbau des Mainfränkischen Museums zum Landesmuseum ist seit 2014 ein Leitprojekt der Regionalentwicklung. Als Kompetenzzentrum für Kunst- und Kulturgeschichte in Mainfranken trägt das Vorhaben mit starker Strahlkraft zur Profilbildung und positiven Wahrnehmung der Region bei.



5. Marketing für Mainfranken

Fachkräfteoffensive für Mainfranken

Der demografische Wandel wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten massive Veränderungen für die Region Mainfranken mit sich bringen. Verbunden damit sind zum Teil gravierende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: Es rückt immer weniger gut ausgebildeter Nachwuchs nach, die Belegschaft wird im Durchschnitt immer älter. Unabhängig von den konjunkturellen Veränderungen wird sich der bereits vorhandene Fachkräftengpass in den nächsten Jahren zu einem spürbaren Mangel ausweiten. Einer von der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft in Auftrag gegebenen Studie zufolge werden bundesweit bis 2020 rund 1,7 Millionen Fachkräfte fehlen, bis 2035 rund 4 Millionen. In Mainfranken herrscht vor allem in den Mathematik-, Informatik-, Naturwissenschaft- und Technik-(MINT-)Berufen, im Handwerk und in der Pflege Mangel an Bewerbern. Es gilt also, Gegenmaßnahmen zu entwickeln und Fachkräfte für Mainfranken zu sichern, beziehungsweise neue zu gewinnen.

Das ist auch das Ziel der Fachkräftekampagne »Mainfranken – wie für Dich gemacht!«, die im Juli gemeinsam mit den Kooperationspartnern IHK, HWK und der Main-Post GmbH an den Start ging. www.wiefuerdichgemacht.com, die Kampagnenwebsite, ist dabei das Kernstück. Die emotionalisierende

Werbung sorgt für eine positive Wahrnehmung der gesamten Region und der attraktiven Arbeitgeber vor Ort. Ziel ist, Mainfranken als starken Standort mit tollen Perspektiven sichtbar zu machen. Fach- und Führungskräfte werden auf Mainfranken aufmerksam gemacht und dabei werden ihnen Chancen auf attraktive Arbeitsplätze, beziehungsweise Karrieremöglichkeiten offeriert.

Das Fachkräfteportal wird mit begleitenden Marketingmaßnahmen beworben. Die Kampagne wird mit Social Media-Maßnahmen in Szene gesetzt, prominent in regionalen und überregionalen Zeitungen und diversen Online-Portalen platziert und ist auf der Stellenplattform jobs.mainpost.de eingebunden. Die Region Mainfranken GmbH besucht des Weiteren regelmäßig Recruitingmessen (Stuttgart, Nürnberg, Aschaffenburg), um Hochschulabsolventen für Mainfranken als Arbeits- und Lebensraum zu begeistern. Hier sind Partner der Kampagne »automatisch« als potenzielle Arbeitgeber am Messestand präsent. Um in Bewerbungsgesprächen Kandidaten für die Region zu begeistern, wird den beteiligten Firmen Werbematerial mit prägnanten Botschaften zur Verfügung gestellt.

Aktuell werden weitere Unternehmen akquiriert, die sich in das positive Bild Mainfrankens einbetten und als attraktiver Arbeitgeber auf dem Portal präsentieren möchten.



Partner der Fachkräftekampagne (v.l.n.r.): Rolf Lauer (Handwerkskammer für Unterfranken), Åsa Pettersson (Region Mainfranken GmbH), Tobias Koch (Referent Prognos AG), Max-Martin W. Deinhard (IHK Würzburg-Schweinfurt), Oberbürgermeister Sebastian Remelé und Landrat Eberhard Nuß (Vorsitzende Region Mainfranken GmbH), David Brandstätter (Mediengruppe Main-Post)

Zukunftsforum Mainfranken

»Mainfranken gehört zu den Kraftzentren Bayerns.«. Mit dieser positiven Botschaft startete am 14. Juli die Fachkräfteoffensive Mainfrankens. Der Vorsitzende der Region Mainfranken GmbH, Oberbürgermeister Sebastian Remelé begrüßte rund 120 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und dem öffentlichen Bereich bei der Main-Post zum **Zukunftsforum Mainfranken**, um über Perspektiven, Chancen und Herausforderungen der Region Mainfranken zu informieren und zu diskutieren.

Tobias Koch von der Prognos AG präsentierte die aktuellen Ergebnisse des Prognos Zukunftsatlas, der Mainfranken eine positive Entwicklung attestiert. Der Erfolg basiere dabei auf den zentralen Stärken, wie einem hohen Beschäftigungsanteil in den deutschen Zukunftsfeldern, der sehr guten Erreichbarkeit der Region, einer hohen Arbeitsplatzdichte mit starken Arbeitsmarktzentren und geringer Arbeitslosenquote sowie einer überdurchschnittlichen Patentintensität. Was der Region allerdings Sorge bereite, sei der demografische Wandel und der zunehmende Fachkräftemangel.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion wurden die Perspektiven für die Region Mainfranken weiter vertieft. Die Vorsitzenden der Region Mainfranken GmbH, Oberbürgermeister Sebastian Remelé und Landrat Eberhard Nuß, diskutierten mit Max-Martin Deinhard (IHK Würzburg-Schweinfurt), Rolf Lauer (Handwerkskammer für Unterfranken) und David Brandstätter (Mediengruppe Main-Post). In einem waren sich alle einig: Mit Eigeninitiative und Mut, der Bündelung aller

Kräfte und einer gemeinsamen Positionierung nach außen könne man die Stärken der Region Mainfranken weiter ausbauen und die Herausforderungen der Standortentwicklung gemeinsam meistern.

Allianz für Fachkräfte

Bereits 2012 haben sich sieben gewichtige regionale Akteure in der Allianz »Fachkräfte für Mainfranken« zusammengeschlossen, um künftig gemeinsam gegen den Fachkräftemangel in der Region vorzugehen. Die Agenturen für Arbeit Würzburg und Schweinfurt, die IHK Würzburg-Schweinfurt, die Handwerkskammer für Unterfranken, die vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., Bezirksgruppe Unterfranken, der Deutsche Gewerkschaftsbund Region Würzburg-Schweinfurt und die Region Mainfranken GmbH treffen sich regelmäßig, um Informationen auszutauschen und gemeinsam Maßnahmen zu initiieren.

So konnte die Allianz am 2. Juni rund 200 Interessenten zu der Kooperationsveranstaltung »Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit« begrüßen. Fachvorträge behandelten rechtliche Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten der Behörden, Vertreter aus Schule und Unternehmen berichteten über ihre Erfahrungen mit Flüchtlingen.

In der Gesprächsrunde der Partner der Allianz »Fachkräfte für Mainfranken« herrschte Konsens: Die Integration von Flüchtlingen kann nur gelingen, wenn die Menschen, die nach Mainfranken kommen, zeitnah in Arbeit, Ausbildung oder in Qualifizierungsmaßnahmen gebracht werden.

Allianz für Fachkräfte – es diskutierten v.l.n.r.:
Richard Paul, Agentur für Arbeit, Würzburg;
Frank Firsching, Deutscher Gewerkschaftsbund
Unterfranken; Åsa Petersson, Region Mainfranken
GmbH; Wolfgang Fieber und Michael Bischof,
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.,
Bezirksgruppe Unterfranken; Max-Martin W.
Deinhard, IHK Würzburg-Schweinfurt; Thomas
Stelzer, Agentur für Arbeit Schweinfurt; Andrea
Sitzmann, Handwerkskammer für Unterfranken



Diskutierten mit Moderator Jürgen Gläser, BR (Mitte): Dr. Christian Gill, Prof. Dr. Michael Zäh, Bernhard Johanni, Clemens Delatré (v.l.n.r.)

Innovationsregion Mainfranken – Wirtschaftsforum

Innovation, Kreativität und eine gute Kooperationskultur sind zentrale Erfolgsfaktoren unserer heutigen Wissensgesellschaft und Garantien für die globale Wettbewerbsfähigkeit des Technologiestandorts Deutschland und seiner Regionen. Mainfranken verfügt über zahlreiche hoch innovative und internationalisierte Arbeitgeber, die aufgrund ihres technologischen Vorsprungs weltweit konkurrenzfähig sind.

Beim 13. **Wirtschaftsforum Mainfranken** am 25. April drehte sich deshalb alles um das Thema »**Made in Mainfranken – Innovation fördern, Wachstum sichern**«. Über 180 Besucher folgten der Einladung der Region Mainfranken GmbH und der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. in die Räumlichkeiten der SRAM Deutschland GmbH nach Schweinfurt.

Begrüßen konnten die Gastgeber auch Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner, die in ihrem Grußwort betonte: »Die Wirtschaft in Mainfranken ist breit aufgestellt, der Branchenmix ist sehr ausgewogen. Global Player sind hier ebenso zu finden wie zahlreiche mittelständische Unternehmen und Dienstleister. Der Dialog zwischen den wichtigen Akteuren aus Wirtschaft, Verbänden und Politik ist ausgezeichnet. Mainfranken ist rundum eine starke Marke!«

Das Wirtschaftsforum Mainfranken setzt genau hier an und hat sich als wichtige Kommunikationsplattform für Entscheider aus der Wirtschaft, Politik und Wissenschaft etabliert. Über den Erfolg der langjährigen Kooperation freuten sich Oberbürgermeister Sebastian Remelé, Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH und Wolfgang Fieber, Vorstandsvorsitzender der vbw Bezirksgruppe Unterfranken. Mit der »**Innovationsregion Mainfranken**« wurde ein Dialogprozess gestartet, der einerseits das Bewusstsein zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der Region schärft sowie die Anbahnung anwendernaher Forschungsk Kooperationen fördert.

»Es ist uns mit der Identifizierung strategischer FuE-Leitprojekte gelungen, eine gesamtregionale Positionierungsstrategie zum Auf- und Ausbau hiesiger Forschungs- und Entwicklungskompetenzen zu definieren. Für deren Realisierung treten wir gemeinsam im regionalen Schulterschluss ein.«
Sebastian Remelé, Oberbürgermeister



Innovationsregion Mainfranken in aller Munde! Die Fränkische Weinkönigin Christina Schneider überreichte Staatsministerin Ilse Aigner beim 13. Wirtschaftsforum Mainfranken den innovativen neuen Bocksbeutel.



Gemeinsam Innovationen fördern und Wachstum sichern: Staatsministerin Ilse Aigner mit Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, Oberbürgermeister Sebastian Remelé und Wolfgang Fieber (v.l.n.r.)

In der Podiumsdiskussion vertieften Prof. Dr. Michael Zäh, Mitglied des vbw-Zukunftsrates, Clemens Delatree, Geschäftsführer des Start-ups green spin, Dr. Christian Gill vom Wälzlagerhersteller SKF und Hausherr Bernhard Johann von der SRAM-Denkfabrik die Fragen, was Innovation in einer globalisierten Welt auszeichnet und welche Rahmenbedingungen die Innovationsfähigkeit der heimischen Wirtschaft beflügeln kann. Die Experten waren sich einig, dass Innovationen nicht erzwungen werden können, sie entstehen meist aus

der Begeisterung für eine bestimmte Sache. Die spannende Diskussion machte deutlich: Wenn eine solche Begeisterung neue Geschäftsideen hervorbringt – egal ob in innovativen Firmen mit langer Tradition oder in jungen, kreativen Start-ups – und diese auf passgenaue Unterstützungsleistungen aus der Region treffen, werden auch zukünftig »Innovationen – Made in Mainfranken« weltweit erfolgreich sein und Wachstum für die Region sichern.



Landrätin Tamara Bischof freute sich, die vielseitig talentierten Jugendlichen in Wiesentheid begrüßen zu können.

Regionalwettbewerb »Jugend forscht«

Die Region Mainfranken GmbH übernimmt seit 2011 die Patenschaft für Unterfranken und damit die Organisation und Umsetzung des Regionalwettbewerbs »Jugend forscht«. Mit ihrem Engagement fördert sie natur- und ingenieurwissenschaftlich talentierte Schülerinnen und Schüler und unterstützt sie bei ihrem Mut zu Neuem. Der Wettbewerb leistet einen großen Beitrag zur regionalen Nachwuchsförderung und Zukunftssicherung Mainfrankens. Die mainfränkische Wirtschaft kann sich auf hoch qualifizierten Nachwuchs »direkt vor der Haustüre« freuen.

Die Teilnehmerurkunden und die Preise für die Regionalsieger überreichten in einer Feierstunde in der Steigerwaldhalle Wiesentheid Landrätin Tamara Bischof, 1. Bürgermeister Dr. Werner Knaier und Regionalwettbewerbsleiter OstD Joachim Fertig.

Die Regionen fit machen für die Zukunft – die Attraktivität von Stadt und Land gleichermaßen steigern

Unter diesem Motto fördert der Freistaat Regionalmanagement und Konversionsmanagement in Bayern.

Im Rahmen des bayerischen Regionalmanagements (2015-2018) werden Maßnahmen der Region Mainfranken GmbH in den Bereichen Fachkräftesicherung und Innovationsförderung finanziell unterstützt.



Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat



mainfranken



Region Mainfranken GmbH

Geschäftsstelle

Ludwigstraße 10½

97070 Würzburg

Telefon: 0931 – 45 26 52-0

Telefax: 0931 – 45 26 52-20

E-Mail: info@mainfranken.org

www.mainfranken.org

